

SicherSocial



SICHERSOCIAL — LERN-, LEHR- UND ARBEITSMATERIALIEN FÜR JUNGE MENSCHEN, LEHRERINNEN UND ELTERN ZUR STEIGERUNG DER SICHERHEIT IN DEN SOZIALEN NETZWERKEN

Typ: Forschung und Innovation

Nummer: 1351

Programm: netidee call 10

Dauer: 15 Monate

Start/Ende: 12/2015 – 02/2017

SYNYO GmbH (Österreich)







Inhaltsverzeichnis

1.	Einle	eitung	. 5
	1.1.	Projektübersicht und Motivation	. 6
	1.2.	Projektergebnisse und Meilensteine	. 7
	1.3.	Projektplan	. 8
2.	Proj	ektergebnisse	. 9
	2.1. Media	Basisrecherche, Analyse und Kategorisierung und Erkenntnisse aus dem Projekt "Soc Crime"	
	2.2.	Empirische Erhebung mit relevanten Stakeholdern	10
	2.3.	Entwicklung der Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien	13
	2.3.	1. Broschüre	14
	2.3.	2. Kartenspiel	15
	2.3.	3. Themenposter	15
	2.3.	4. Präsentationsfolien	16
	2.3.	5. Animationen	16
	2.4.	Grafische Aufbereitung der Materialien	16
	2.4.	1. Broschüre	17
	2.4.	2. Kartenspiel & Regelwerk	19
	2.4.	3. Themenposter	21
	2.4.	4. Präsentationsfolien	23
	2.4.	5. Animationen	24
3.	Öffe	ntlichkeitsarbeit, Mobilisierung und Verbreitung	26
	3.1.	Öffentlichkeitsarbeit	26
	3.1.	1. Website	27
	3.1.	2. Facebook Page	29
	3.1.	3. Twitter Channel	29
	3.1.	4. YouTube Channel	30
	3.1.	5. APA-OTS Pressemeldung anlässlich des SaferInternetDay 2017	31
	3.2.	Vernetzung mit anderen Projekten	32
	3.3.	Mobilisierung und Verbreitung	34

SicherSocial Projektabschlussbericht



4.	Fazi	t	36
5.	Anh	ang	37
	5.1.	SicherSocial Factsheet	37
	5.2.	SicherSocial Infografik	38
	5.3.	SicherSocial Broschüre	39
	5.4.	SicherSocial Präsentationsfolien	43
	5.5.	SicherSocial Themenposter	56
	5.6.	SicherSocial Kartenspiel	57
	5.7.	SicherSocial Regelwerk zum Kartenspiel	63



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Projektplan	8
Abbildung 2: Sammlung und Kategorisierung aktueller Social Media Crime Phänomene	9
Abbildung 3: SicherSocial Case Book	10
Abbildung 4: SicherSocial Factsheet	11
Abbildung 5: SicherSocial Infografik	12
Abbildung 6: SicherSocial "Social Media Monster"	16
Abbildung 7: "Social Media Monster" bei Präventionstipps und Gegenmaßnahmen	17
Abbildung 8: Titelblatt der SicherSocial Broschüre	18
Abbildung 9: Auszug aus der SicherSocial Broschüre	18
Abbildung 10: Zahlenkarten	19
Abbildung 11: Aktionskarten	19
Abbildung 12: Titelblatt des Regelwerks zum SicherSocial Kartenspiel	20
Abbildung 13: Erklärung der Phänomene	20
Abbildung 14: Titelblatt des SicherSocial Kartenspiels	21
Abbildung 15: SicherSocial Themenposter	22
Abbildung 16: Präventionstipps und Gegenmaßnahmen	23
Abbildung 17: SicherSocial Präsentationsfolien	24
Abbildung 18: Screenshot eines SicherSocial Animationsvideos	25
Abbildung 19: Home Page der SicherSocial Website	27
Abbildung 20: Blogbeiträge auf der SicherSocial Website	28
Abbildung 21: Downloadbereich der SicherSocial Website	28
Abbildung 22: SicherSocial Facebook Page	29
Abbildung 23: SicherSocial Twitter Channel	30
Abbildung 24: SicherSocial YouTube Channel	30
Abbildung 25: SicherSocial Pressemeldung auf der APA-OTS Website	31
Abbildung 26: Hinweis auf SicherSocial im Rahmen des SaferInternetDay 2017	32
Abbildung 27: SicherSocial Newsletter	33
Abbildung 28: Präsentation der SicherSocial Umfrageergebnisse bei Saferinternet.at	34
Abbildung 29: Vorstellung des Projekts am NetIdee Best of Event 2016	35
Abbildung 30: Promotion für den NetIdee Best of Event 2016	35



Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht über die Projektergebnisse im Projekt SicherSocial	7
Tabelle 2: Übersicht über die Meilensteine im Projekt SicherSocial	7
Tabelle 3: Auszug aus den Umfrageergebnissen	13
Tabelle 4: Übersicht über die Projektergebnisse	14
Tabelle 5: Maßnahmen zur Vernetzung und Verbreitung	26



1. Einleitung

Mit zunehmender Zahl an Nutzerlnnen von Facebook, Twitter und Co steigt auch die Kriminalität in den sozialen Medien rasant an. Der Mangel an Wissen über Probleme und Risiken im Umgang mit Sozialen Medien gefährdet speziell jüngere Userlnnen. Um die Sicherheit in Sozialen Netzwerken zu erhöhen, entwickelte das Projekt SicherSocial verschiedene Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien zu diesem Thema. Diese zielen darauf ab, Wissen für LehrerInnen, Eltern und Erziehende bereitzustellen und jugendliche NutzerInnen zu sensibilisieren.

Ziel des Projekts ist die Aufklärung über die verschiedenen Facetten des Phänomens "Social Media Crime" und über die unterschiedlichen Risiken, Probleme und Gefahren im Zusammenhang mit Sozialen Medien. Im Projekt wurde zunächst eine Recherche durchgeführt, um das relevante Wissen zu erheben, kategorisieren und aufzubereiten. Danach wurde es in Form von Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien für Schulen, Jugendliche und Eltern zur Verfügung gestellt. Die Materialien beleuchten die verschiedenen Facetten von Risiken und Kriminalität in Sozialen Medien und stellen sie anhand von Fallbeispielen anschaulich dar.

Die Forschung im Rahmen des Projekts verfolgte zwei Zugänge. Einerseits wurde im Hinblick auf die inhaltliche Gestaltung eine umfassende Basisrecherche, Analyse und Kategorisierung durchgeführt. Dabei wurde auch auf das Wissen aus vorangegangenen Projekten, insbesondere das von SYNYO durchgeführte Projekt "Social Media Crime" zurückgegriffen. Andererseits wurden zentrale Stakeholder, das heißt Pädagoglnnen aus ganz Österreich, in einer Online-Erhebung befragt, wobei Fragen nach dem zielgruppengerechten Wording sowie nach dem Design der Materialien im Vordergrund standen. Auf dieser Basis wurde eine Broschüre erstellt, die über plattform-spezifische Gefahren informieren und die Charakteristika mit Hilfe von Fallbespielen veranschaulichen. Außerdem wurde ein Kartenspiel entwickelt, das die Charakteristika, Probleme und Risiken in Sozialen Medien spielerisch erfahrbar macht. Darüber hinaus wurden Präsentationsfolien erstellt, die von LehrerInnen oder LehrerInnen-AusbilderInnen im Unterricht eingesetzt werden können. Die Folien werden durch Infografiken sowie durch ein Themenposter ergänzt, die im Rahmen des Projekts erstellt und zugänglich gemacht bzw. bestellt werden können.

Die Verbreitung der Materialien erfolgte durch gezieltes Ansprechen von Schulen und Bildungseinrichtungen sowie verwandter Projekte. Zusätzlich zur Verbreitung der Materialien über digitale Kanäle wurde ein postalisches Mailing an InteressentInnen durchgeführt. Außerdem wurden thematische Social Media Kanäle aufgebaut und vorhandene Plattformen (z.B. Saferinternet.at) bzw. Kommunikationskanälen genutzt, die eine möglichst hohe Reichweite in Bezug auf die Zielgruppe garantieren. Außerdem wurden das Projekt und die erstellten Materialien an diverse Personen – insbesondere LehrerInnen und PädagogInnen – postalisch versandt und persönlich verteilt.

Der vorliegende Bericht umfasst sowohl das Vorgehen als auch sämtliche Zwischen- und Endergebnisse, die im Zuge des Projektes auf Basis der vorgestellten Ziele und Motivationen erarbeitet wurden. Weiters werden Ansätze zur weiteren Forschung und Verwertung der Projektergebnisse präsentiert, um SicherSocial und seine Ergebnisse entsprechend des Forschungsvorhabens nachhaltig zu verwerten.



1.1. Projektübersicht und Motivation

Das Projekt SicherSocial verfolgt das Ziel, neue und innovative Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien für den sicheren Umgang mit Sozialen Medien für Kinder, Jugendliche, Eltern und LehrerInnen zu erstellen. Neben der Sammlung und Sichtung aktueller Informationsmaterialien gehört dazu auch deren Analyse und Kategorisierung sowie in einem nächsten Schritt die Erstellung der Materialien, deren grafische Aufbereitung, und schließlich deren Verbreitung und Mobilisierung.

Die folgenden vier Arbeitspakete wurden im Projekt fokussiert und innerhalb von 15 Monaten umgesetzt:

Arbeitspaket 1

DETAILPLANUNG, FORMALES AM PROJEKTSTART UND PROJEKTMANAGEMENT

Arbeitspaket 1 umfasst die Tätigkeiten Projektmanagement sowie Projektvertrag und Detailplanung. Ein essentieller Beitrag für die erfolgreiche Umsetzung des Projektes war ein effizientes, effektives und kontinuierliches Projektmanagement. Dazu gehört die Koordination der beteiligten Personen, die Sicherstellung der Einhaltung der Zielsetzungen und des Zeitplans sowie Qualitätssicherung der Ergebnisse und Produkte.

Arbeitspaket 2

FORSCHUNG UND MATERIALERSTELLUNG

Arbeitspaket 2 umfasst die folgenden Tätigkeiten: Im ersten Schritt wird eine Sammlung von Informationsmaterialien sowie deren Analyse und Kategorisierung durchgeführt. Dazu kommt die Sammlung von relevanten Verbreitungskanälen für die zu erstellenden Materialien. Im nächsten Schritt wird eine Anforderungsanalyse inklusive Online Erhebung (Stakeholder-Befragung) durchgeführt. Auf Basis dieser Anforderungen wird ein Case Book als Grundlage für die Materialentwicklung erstellt, und schließlich wird im letzten Schritt das Lern-, Lehr- und Arbeitsmaterial inhaltlich ausgearbeitet.

Die Ergebnisse dieses Arbeitspaketes umfassen dementsprechend die Dokumentation der Sammlung und des Updates, die Dokumentation der Anforderungsanalyse, das Case Book zu Social Media Crime Phänomenen sowie die Dokumentation des Inhalts für die Materialerstellung.

Arbeitspaket 3

GRAFISCHE AUFBEREITUNG, VERBREITUNG UND MOBILISIERUNG

In Arbeitspaket 3 ist werden auf Basis der Erkenntnisse und Vorarbeiten von Arbeitspaket 2 die Broschüre, das Card-Game, die Präsentationsfolien, Infografiken sowie das Themenposter erstellt. Parallel werden themenspezifischer Social Media Kanäle aufgebaut und bereits vorhandene Kanäle genutzt. Zudem wird das Projekt bei Tagungen, Workshops, Diskussionsrunden und Konferenzen vorgestellt und die Materialien an Schulen und Bildungseinrichtungen sowie bei Messen und anderen Veranstaltungen verteilt.

Die Ergebnisse des Arbeitspaketes sind ein Materialpaket mit Broschüre, Card-Game, Präsentationsfolien, Infografiken und Themenposter sowie die Dokumentation über die Online Mobilisierung und Einbettung in vorhandene Kanäle, die Dokumentation über die Aktivitäten zur



Präsentation des Projekts und die Dokumentation über die Öffentlichkeitsarbeit und die Verbreitung des Materials.

Arbeitspaket 4 DOKUMENTATION UND FORMALES AM PROJEKTENDE

Arbeitspakte 4 umfasst den Projektabschluss sowie die Projektabrechnung und hat den vorliegenden Projektbericht sowie die finale Abrechnung zum Ergebnis.

1.2. Projektergebnisse und Meilensteine

Das Projekt SicherSocial umfasst insgesamt 10 Teilergebnisse, die in nachfolgender Tabelle 1 dargestellt sind. Jedes Ergebnis kann einem Arbeitspaket zugeordnet werden. Alle der geplanten Ergebnisse wurden im Rahmen des Projektes erfüllt.

Tabelle 1: Übersicht über die Projektergebnisse im Projekt SicherSocial

Projektergebnis	Beschreibung
E1.1	Projektvertrag und Detailplanung
E2.1	Dokumentation der Sammlung und des Updates
E2.2	Dokumentation der Anforderungsanalyse
E2.3	Case Book zu Social Media Crime Phänomenen
E2.4	Dokumentation des Inhalts für die Materialerstellung
E3.1	Materialpaket mit Broschüre, Card-Game, Präsentationsfolien, Infografiken und Themen-poster
E3.2	Dokumentation über die Online Mobilisierung und die Öffentlichkeitsarbeit
E3.3	Dokumentation über die Aktivitäten zur Präsentation des Projekts
E3.4	Dokumentation über die Verbreitung des Materials
E4.1	Projektbericht und finale Abrechnung

Für das Projekt wurden zudem vier Meilensteine zur Überwachung des Projektfortschrittes eingeführt. Jedes Arbeitspaket enthält einen Meilenstein, der die Erreichung des Ziels sowie die Erfüllung der Teilergebnisse im jeweiligen Arbeitspaket zum Inhalt hat. Die Meilensteine sind nachfolgend in Tabelle 2 erläutert.

Tabelle 2: Übersicht über die Meilensteine im Projekt SicherSocial

Projektphase	Meilenstein	Zeitpunkt	Beschreibung: Meilenstein erreicht, wenn
Phase 1: Detailplanung, Formales am Projektstart und Projektmanagement	M1	31.01.2016	Projektmanagement: Vertrag unterschrieben, Projektplan erstellt und von IPA abgenommen, Projekt-Website in Betrieb, Lizenz und Ort der öffentlichen Bereitstellung geklärt, erste Förderrate abgerufen
Phase 2: Forschung und Materialerstellung	M2	31.05.2016	Forschungsphase und inhaltliche Ausarbeitung des Materials abgeschlossen



Phase 3: Grafische Aufbereitung, Verbreitung und Mobilisierung	М3	31.10.2016	Alle geplanten wichtigen Projektergebnisse (siehe Arbeitsblatt "Projektergebnisse") sind erstellt/ funktionsfähig und ausreichend dokumentiert
Phase 4: Dokumentation und Formales am Projektende	M4	28.02.2017	Projekt-Website wird final aktualisiert, die Projektergebnisse sind unter Angabe der open source bzw. creative commons Lizenz der Öffentlichkeit einfach auffindbar, Projektendbericht und Endabrechnung sind eingereicht

1.3. Projektplan

Für das Projekt SicherSocial war ein zwölfmonatiger Plan vorgesehen, der den Ablauf und Aktivitäten im Projekt vorgegeben hat (siehe Abbildung 1). Mit vier Meilensteinen und zehn Projektergebnissen wurden essentielle Zeitgrenzen für die kontinuierliche Umsetzung von Tasks und Aufgaben festgelegt. Um die vermehrte Aufmerksamkeit für das Thema Sicherheit in Sozialen Medien am SaferInternetDay, der jährlich im Februar stattfindet, nutzen zu können und die Projektmaterialien zusätzlich zu überarbeiten, wurde das Projekt um drei Monate bis Februar 2017 verlängert. Entsprechend dieser Verlängerung des Projektes wurde der Projektplan adaptiert und angepasst.

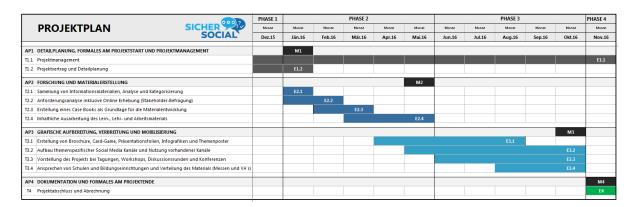


Abbildung 1: Projektplan

Es ist zudem vorgesehen, die Projektergebnisse auch über das Projektende hinaus weiter zu verbreiten, zu disseminieren sowie die erstellten Materialien für InteressentInnen bereitzuhalten und zu verteilen, wie es auch bereits im März und April 2017 der Fall war. Auch die Social Media Kanäle – Facebook, Twitter und YouTube – werden weiterhin aktuell gehalten, wie auch die Website www.sichersocial.com.



2. Projektergebnisse

Für die Aufklärung, Sensibilisierung und Diskussion der potentiellen Risiken und Probleme im Umgang mit Sozialen Medien wurden im Projekt SicherSocial anhand der bereits vorhandenen Erkenntnisse des Projekts "Social Media Crime", der durchgeführten Recherche, Analyse und Kategorisierung sowie der im Rahmen von SicherSocial durchgeführten Umfrage mit PädagogInnen aus ganz Österreich Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien erstellt.

Das folgende Kapitel gibt eine detaillierte Übersicht zu den Projektergebnissen inklusive der Beschreibung ihrer grafischen Aufbereitung sowie Informationen zu den Lizenzen und der Zugänglichkeit im Web.

2.1. Basisrecherche, Analyse und Kategorisierung und Erkenntnisse aus dem Projekt "Social Media Crime"

Um eine breite, wissenschaftliche Grundlage für das Projekt SicherSocial zur Verfügung zu haben, wurde zunächst eine Basisrecherche durchgeführt. Dafür wurden verschiedenste bereits existierende Quellen, Projekte, Materialien und Websites systematisch gesammelt und kategorisiert (siehe Abbildung 2), wobei hier auch schon auf die Sammlung passender Social Media Kanäle zur späteren Vernetzung geachtet wurde.

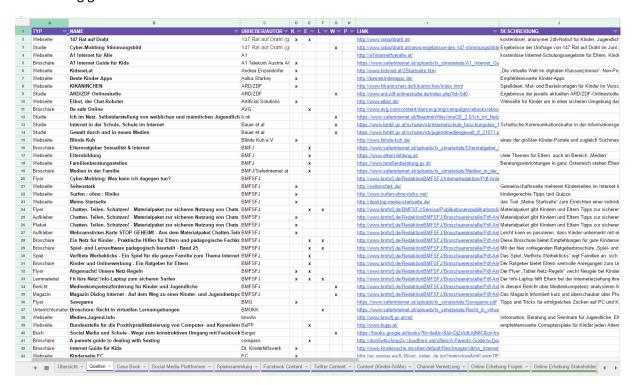


Abbildung 2: Sammlung und Kategorisierung aktueller Social Media Crime Phänomene

Auf Basis dieser Kategorisierung sowie aus Erkenntnissen, die Ergebnis des von SYNYO durchgeführten Projekts "Social Media Crime" waren, wurde ein Case Book erstellt, das eine Sammlung der wichtigsten Phänomene sowie Fallbeispiele enthält. Dieses Case Book stellt die Basis für die spätere Entwicklung der Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien, insbesondere für die Entwicklung der Broschüre, dar.



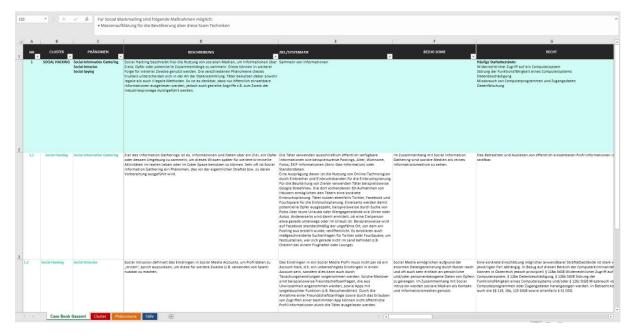


Abbildung 3: SicherSocial Case Book

2.2. Empirische Erhebung mit relevanten Stakeholdern

Auf Basis dieser ersten Recherche wurde eine empirische Erhebung mit den relevanten Stakeholdern durchgeführt, um Erkenntnisse zu den Anforderungen an das Material sowie inhaltliche Einblicke in die Erfahrungen von Lehrerinnen und Lehrer mit dem Themenbereich rund um Jugendliche bzw. Kinder und Sicherheit in Sozialen Medien zu gewinnen. Die Umfrage wurde im April 2016 online durchgeführt und an PädagogInnen aus ganz Österreich versandt. In Zentrum des Interesses standen Fragen nach dem zielgruppengerechten Wording sowie nach dem Design der Materialien im Vordergrund, d.h. Fragen nach der praktischen Umsetzung und der Gestaltung des Materials. Inhaltliche Fragen wurden aber selbstverständlich nicht ausgeklammert; so stellte etwa die Frage, welche Rolle Sicherheit in Sozialen Medien sowie der Kontakt zu bestimmten Phänomenen in Österreichs Schulklassen spielt, ebenfalls eine zentrale Rolle in der Umfrage. Von Interesse waren darüber hinaus auch diverse andere Aspekte – von Nutzungsmustern der Jugendlichen, über Probleme im Unterricht bis hin zu konkreten Bedürfnissen für die Aufklärung in Schulen und im Elternhaus. Insgesamt nahmen 67 Personen an der Umfrage teil. Die Ergebnisse zeigen, dass beinahe alle der befragten PädagogInnen in Österreich schon einmal Erfahrungen mit Social Media Crime Phänomenen gemacht und verschiedenste Problematiken im Umgang mit Sozialen Medien – auch im Unterricht bzw. in der Schule - festgestellt haben. Vor allem Beleidigung und Mobbing sowie Stalking und Ausspionieren wurde von vielen LehrerInnen häufig in ihrem Umfeld bemerkt.

Auf Basis dieser Ergebnisse wurde ein Factsheet sowie eine Infografik erstellt, die beiden dem Zweck dienten, die Projektziele wie auch die geplanten Projektergebnisse im Sinne der erstellten Materialien einprägsam zu visualisieren – insbesondere in Hinblick auf den Einfluss von Sozialen Medien auf den Schulalltag (siehe Abbildung 4 und Abbildung 5).





Abbildung 4: SicherSocial Factsheet





Abbildung 5: SicherSocial Infografik



Zudem wurde ein Ranking erstellt, um in Erfahrung zu bringen, welche Materialien für PädagogInnen, Eltern und Erziehende am sinnvollsten bzw. wichtigsten sind sowie welche Aspekte für die Aufbereitung besonders relevant sind. Einen Auszug aus den wichtigsten Ergebnissen zeigt Tabelle 1.

Tabelle 3: Auszug aus den Umfrageergebnissen

Frage	Ranking
Welche Materialien würden LehrerInnen zur Aufklärung verwenden?	 Karten- bzw. Diskussionsspiel Themenposter Broschüren PPP-Folien Info-Grafiken
Welche Materialien könnten für Eltern interessant sein?	 Broschüren Info-Grafiken Themenposter PPT-Folien Karten- bzw. Diskussionsspiel
Welche inhaltlichen Bereiche sollten abgedeckt werden?	 Konkrete Gefahren bzw. Auswirkungen Prävention und Schutz Rechte und Pflichten in Sozialen Medien Übersicht über Social Media Crime Phänomene
Welche Aspekte sind für die Aufbereitung SEHR wichtig?	 Beispiele aus dem Alltag Einfache Sprache Bilder und visuelle Elemente
Zentrale Netzwerke und Kanäle, um junge Menschen zu erreichen	FreundeSocial MediaSchule

Diese Ergebnisse bilden die Grundlage für die wissensbasierte Aufbereitung relevanter Lehr-, Lern- und Aufklärungsmaterialien, die im nächsten Schritt durchgeführt wurde.

2.3. Entwicklung der Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien

Für die unterschiedlichen Zielgruppen – LehrerInnen, Eltern und Erziehende sowie Jugendliche und Kinder in unterschiedlichen Altersbereichen –, an die sich die SicherSocial Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien richten, wurden jeweils eigene, spezifische Materialien erstellt und entsprechend der Zielgruppe grafisch aufbereitet. Alle Materialien beinhalten folgende Phänomene in unterschiedlicher Ausführlichkeit:

- Hacking und Datenschutz
- Betrug und Erpressung
- Beleidigung und Bedrohung (inklusive Cybermobbing mit dem Unterpunkt Happy Slapping, Cyberstalking und Sexting)
- Online-Radikalisierung und Hate Speech



Tabelle 2 zeigt eine Übersicht über die Projektergebnisse, die im Folgenden ausführlicher beschrieben werden.

Tabelle 4: Übersicht über die Projektergebnisse

Projekt- ergebnis	Zielgruppe	Kurzbeschreibung
Broschüre	Eltern und Erziehende	Broschüre mit anschaulichen Fallbeispielen, rechtlichem Kontext der jeweiligen Phänomene, Präventionstipps und Gegenmaßnahmen sowie hilfreiche weiterführende Links.
Kartenspiel	Kinder (6-10 Jahre)	Kartenspiel, das spielerisch die wichtigsten Regeln im Umgang mit Sozialen Medien vermittelt, entwickelt.
Präsentations- folien	Jugendliche (14-18 Jahre)	Beschreibung der verschiedenen Phänomene und deren spezifischer Gefahren, rechtliche Kontexte, Fallbeispielen sowie Präventionstipps, Bilder und Links zu nützlichen Videos sowie Ansätze für Gruppenarbeiten.
Themenposter	Kinder und Jugendliche (10-14 Jahre)	Anhand von idealtypischen Fallbeispielen werden verschiedene Problematiken und Gefahren Sozialer Medien dargestellt sowie Präventionstipps und Gegenmaßnahmen präsentiert.
Animationen	Eltern und Erziehende, Kinder und Jugendliche	30-sekündige Animationen zur Einführung und Illustration der unterschiedlichen Themenbereiche.

Für die unterschiedlichen Zielgruppen wurden jeweils spezifische Materialien mit eigenem Fokus entwickelt. Sämtliche Materialien stehen in limitierter Anzahl gedruckt bzw. physisch zur Verfügung und können gratis angefordert werden. Zudem stehen über die Website www.sichersocial.com sämtliche Materialien elektronisch bzw. als Druckvorlagen zum Download bereit. Im Folgenden wird eine genauere Beschreibung der unterschiedlichen Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien dargestellt. Alle entwickelten Materialien finden sich auch im Anhang und sind, wie bereits erwähnt, über die Website abruf- und downloadbar.

2.3.1. Broschüre

Die SicherSocial Broschüre richtet sich vor allem an Eltern und Erziehende, um diese über mögliche Gefahren und Probleme in Sozialen Medien aufzuklären; kann aber ebenso von LehrerInnen für die Vermittlung der Inhalte im Unterricht eingesetzt werden. Anhand von anschaulichen Fallbeispielen werden Probleme aufgezeigt und zusätzlich der rechtliche Kontext der jeweiligen Phänomene beschrieben. Beinhaltet sind zudem Präventionstipps und Gegenmaßnahmen sowie hilfreiche weiterführende Links. Auf 16 Seiten werden die Phänomene (Social) Hacking und Datenschutz, Betrug und Erpressung, Beleidigung und Bedrohung (inklusive Cybermobbing mit dem Unterpunkt Happy Slapping, Cyberstalking und Sexting) sowie Online-Radikalisierung und Hass im Internet (mit dem Unterpunkt Hate Speech) erläutert. Zudem werden allgemeine Informationen zu den gängigsten



Sozialen Netzwerken (Facebook, Instagram, Snapchat, Twitter, WhatsApp und YouTube) geliefert, um Eltern beispielsweise über das geforderte Mindestalter zur Registrierung für die jeweilige Plattform aufzuklären.

2.3.2. Kartenspiel

Um den Gamifikation-Ansatz für pädagogische Zwecke nutzbar zu machen, wurde ein Card-Game entwickelt, das Kindern im Alter von 6-10 Jahren spielerisch die wichtigsten Regeln im Umgang mit Sozialen Medien vermittelt. Die Spielregeln sind einfach gestaltet, so dass das Spiel selbst – und nicht die pädagogischen Inhalte, die durch das Spiel vermittelt werden sollen – im Vordergrund steht. Dadurch soll der Umgang mit Sozialen Medien und die wichtigsten Regeln dafür auf eine spielerische Art und Weise vermittelt werden. Inkludiert sind positive wie negative Aspekte für den Umgang mit Sozialen Medien, die jeweils über Aktionskarten vermittelt werden: Die Einhaltung von Regeln führt zu positiven Aktionen, der Verstoß zu negativen.

Zusätzlich bietet das Regelwerk neben einer ausführlichen Erklärung der Spielregeln die wichtigsten Hintergründe zu den unterschiedlichen Phänomenen, die im Spiel erwähnt werden. Inkludiert sind die folgenden Phänomene:

- Hasspostings und Online-Radikalisierung
- Cyberstalking
- Cybermobbing
- Datenschutz und Hacking
- Online-Betrug und Erpressung

In Anbetracht der Zielgruppe der 6- bis 10-Jährigen wurden die Phänomene Sexting und Happy Slapping nur am Rande erwähnt, beide Phänomene können bei Bedarf jedoch mit Cybermobbing und Cyberstalking mitdiskutiert werden.

2.3.3. Themenposter

Anhand von idealtypischen Fallbeispielen werden auf dem Themenposter verschiedene Problematiken und Gefahren Sozialer Medien dargestellt sowie Präventionstipps und Gegenmaßnahmen präsentiert. Das Themenposter richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 10-14 Jahren und kann im Unterricht eingesetzt werden, um die unterschiedlichen Phänomene zu diskutieren. Alle Phänomene sind zusammenhängend dargestellt, um so auch die Vernetzung der unterschiedlichen Sozialen Medien untereinander und die Möglichkeit zur Sammlung von Daten durch öffentliche Profile deutlich zu machen.

Behandelt werden die Phänomene Betrug und Erpressung, Sexting und Erpressung, Cybermobbing, Hacking und Datenschutz, Cyberstalking sowie Online-Radikalisierung und Hate Speech. Zudem werden Tipps zur Prävention und zu Gegenmaßnahmen angeführt, die auf einfache Art und Weise die wichtigsten Regeln zum sicheren Umgang mit Sozialen Medien und die Reaktion auf die beschriebenen Phänomene erläutern sollen.



2.3.4. Präsentationsfolien

Für Jugendliche im Alter von 14-18 Jahren wurden Präsentationsfolien entwickelt, die Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht einsetzen können. Die Folien enthalten Beschreibungen zu den Phänomenen Betrug und Erpressung, Sexting und Erpressung, Cybermobbing, Hacking und Datenschutz, Cyberstalking sowie Online-Radikalisierung und Hate Speech. Für jedes dieser Phänomene werden die spezifischen Gefahren erläutert sowie der rechtliche Kontext beschrieben. Zudem werden eingängige Fallbeispiele dargestellt sowie Präventionstipps gegeben. Zur Illustration der Phänomene werden Bilder verwendet; zusätzlich enthält die Präsentation Links zu nützlichen Videos. Beinhaltet sind außerdem Ansätze für Gruppenarbeiten, um die präsentierten Inhalte im Unterricht diskutieren zu können.

2.3.5. Animationen

Zusätzlich zu den Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien wurden Animationen über die behandelten Phänomene erstellt, die zur Bewerbung des Projektes über Social Media Kanäle sowie zur Einführung in die Thematik eingesetzt werden können. Insgesamt wurden sechs kurze Animationsvideos erstellt: Eines zur Phänomenübersicht und jeweils eines für die Phänomene Hacking und Datenschutz, Betrug und Erpressung, Beleidigung und Bedrohung sowie Online-Radikalisierung und Hate Speech. Die Videos enthalten Informationen, die unterschiedlichsten Quellen entnommen sind. Für die Verbreitung der Videos wurde ein YouTube-Kanal erstellt (siehe auch Kapitel 3.1.4).

2.4. Grafische Aufbereitung der Materialien

Für das Projekt SicherSocial wurde eine durchgängige grafische Gestaltung gewählt, die sich wie ein roter Faden durch alle Materialien sowie die Social Media Auftritte zieht. Dieselben Farben und Schriftarten wurden dabei für alle Materialien verwendet, um eine einheitliche Identität zu kreieren. Die unterschiedlichen SicherSocial Materialien wurden professionell grafisch aufbereitet, um für die jeweiligen Zielgruppen ansprechend gestaltet zu sein. Vor allem für die Zielgruppe der Kinder wurde dabei darauf geachtet, diese grafische Umsetzung so zu gestalten, dass ein Umgang mit den Materialien auch Spaß vermittelt. Dafür wurde für jedes Phänomen ein "Social Media Monster" kreiert, das die Probleme und Risiken symbolisieren soll (siehe Abbildung 6). Jedem Phänomen wurde entsprechend ein "Monster" zugeordnet.



Abbildung 6: SicherSocial "Social Media Monster"



Wurden Präventionstipps und Gegenmaßnahmen präsentiert, wurden diese "Social Media Monster" in einem Stoppzeichen dargestellt, um grafisch die Maßnahmen gegen Kriminalität und Risiken in Sozialen Medien zu signalisieren (siehe Abbildung 7).



Abbildung 7: "Social Media Monster" bei Präventionstipps und Gegenmaßnahmen

Alle der im Zuge des Projektes erstellten Materialien wurden unter Creative Commons veröffentlicht, genauer unter der Lizenz CC BY-SA (Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Die entsprechenden Symbole sind auf allen Materialien angeführt.

Die im Projekt erstellten Materialien sind über die Projektwebsite erreichbar und stehen zur Verwendung bzw. zum Download bereit.

Im Folgenden wird nun die Gestaltung der jeweiligen Materialien beschrieben sowie Auszüge aus den Materialien präsentiert. Eine vollständige Liste aller Materialien findet sich im Anhang.

2.4.1. Broschüre

Zielgruppe der Broschüre sind vor allem Eltern und Erziehende; dies wurde vor allem bei der inhaltlichen Gestaltung berücksichtigt. Um die Vermittlung der Inhalte an Kinder und Jugendliche einfach zu gestalten, wurde die Broschüre so gestaltet, dass sie eine klare Übersicht für Eltern bildet, aber ansprechend für Kinder und Jugendliche ist, um so eine gemeinsame Diskussion zu ermöglichen. Die "Social Media Monster" wurden daher inkludiert, um die Broschüre für Kinder optisch ansprechend zu gestalten. Jedem Phänomen wurde – wie auch in den anderen Materialien – ein "Monster" zugeordnet. Der Text ist in klarer und einfacher Sprache verfasst, richtet sich jedoch vornehmlich an Eltern und Erziehende, die die darin beschriebenen Phänomene gemeinsam mit ihren Kindern besprechen können.





Abbildung 8: Titelblatt der SicherSocial Broschüre



Abbildung 9: Auszug aus der SicherSocial Broschüre



Insgesamt 500 Stück dieser Broschüre wurden gedruckt, um an Eltern und Erziehende sowie LehrerInnen und sonstige InteressentInnen zu verteilen. Sie steht zudem auf der Website zum Download zur Verfügung.¹ Veröffentlicht wurde die Broschüre unter der Lizenz CC BY-SA.

2.4.2. Kartenspiel & Regelwerk

Das SicherSocial Kartenspiel wurde für die Zielgruppe der 6- bis 10-Jährigen entwickelt. Das Spielerische steht entsprechend im Vordergrund; die Karten wurden bunt gestaltet und die Einhaltung bzw. der Verstoß gegen Regeln für den sicheren Umgang mit Sozialen Medien durch "Monster" dargestellt.

Die Regeln sind einfach gestaltet: Die SpielerInnen legen Karten ab, auf denen die Zahlen von 1 bis 7 in 5 unterschiedlichen Farben abgebildet sind. Gewonnen hat, wer als erste/r alle Karten abgelegt hat. Neben den normalen Zahlenkarten (siehe Abbildung 10) gibt es auch Aktionskarten, die in positiver und negativer Form Umgangsregeln für Soziale Medien vermitteln (siehe Abbildung 11).

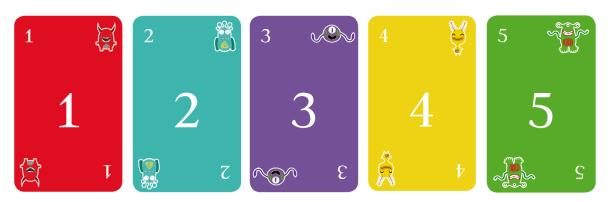


Abbildung 10: Zahlenkarten









Abbildung 11: Aktionskarten

Mit insgesamt 110 Karten bietet das Spiel die Möglichkeit, es sowohl in kleineren als auch größeren Gruppen zu spielen.

Zusätzlich zu den Spielkarten wurde ein Regelwerk erstellt (siehe Abbildung 12), in dem nicht nur die Spielregeln ausführlich erläutert sind, sondern auch Hintergründe zu den Phänomenen zur Diskussion und Erläuterung dieser bietet (siehe Abbildung 13).

_

¹ http://www.sichersocial.com/wp-content/uploads/2015/05/SicherSocial-Brosch%C3%BCre-1.0.pdf



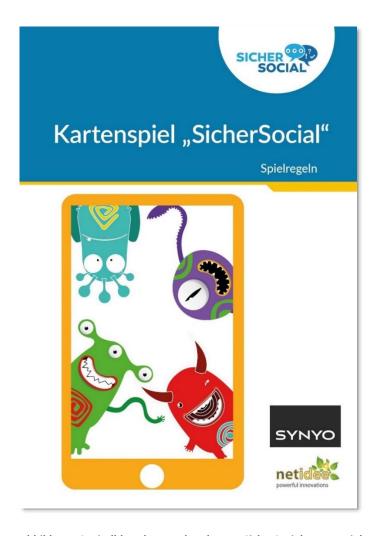


Abbildung 12: Titelblatt des Regelwerks zum SicherSocial Kartenspiel



Abbildung 13: Erklärung der Phänomene



Sowohl das Kartenspiel als auch das Regelwerk wurden unter der Lizenz CC BY-SA veröffentlicht. Das Kartenspiel wurde in einer Auflage von 50 Stück, das Regelwerk in einer Auflage von 100 Stück produziert. Kartenspiel und Regelwerk stehen beide als Druckvorlage über die Website zur Verfügung, wobei die Druckvorlage für das Kartenspiel so gestaltet wurde, dass die Karten einfach ausgedruckt und ausgeschnitten werden können.²³

Da das SicherSocial Kartenspiel als Spielzeug gilt, muss es zudem mit einem CE-Kennzeichen versehen werden. Da der gewählte Produkthersteller – meinspiel.de – Kartenspiele auf einer auf CE-Konformität geprüften Produktausstattung⁴ herstellen lässt (darunter fallen alle im Offsetdruck gefertigten Produkte in Klarsichtetuis) – ist die CE-Konformität gewährleistet. Entsprechend dieser Richtlinien enthält jedes Kartenspiel von außen sichtbar folgende Angaben enthalten: Herstellerkennzeichung, Serienummer und CE-Zeichen. Abbildung 14 zeigt das Titelblatt des SicherSocial Kartenspiels mit den geforderten Kennzeichnungen (Hersteller, Seriennummer, CE-Zeichen).



Abbildung 14: Titelblatt des SicherSocial Kartenspiels

2.4.3. Themenposter

Das Themenposter wurde für die Größe AO gestaltet und enthält unterschiedliche Fallbeispiele, die anhand einer fiktiven Familie dargestellt werden. Dies soll auch die Interkonnektivität der unterschiedlichen Sozialen Netzwerke bzw. die Einfachheit von Social Hacking darstellen. Die einzelnen Familienmitglieder sind dabei jeweils Opfer der unterschiedlichen dargestellten Phänomene (Betrug und Erpressung, Sexting und Erpressung, Cybermobbing, Hacking und Datenschutz, Cyberstalking sowie Online-Radikalisierung und Hate Speech), wobei hier auf Ausgewogenheit und die Vermeidung der Darstellung von stereotypen Geschlechterrollen geachtet wurde.

_

² http://www.sichersocial.com/wp-content/uploads/2015/05/SicherSocial-Kartenspiel-Druckvorlage-1.0.pdf

³ http://www.sichersocial.com/wp-content/uploads/2015/05/SicherSocial-CardGame-Regeln-1.0.pdf

⁴ https://www.meinspiel.de/img/grossauflagen/gestaltungsleitfaden.pdf



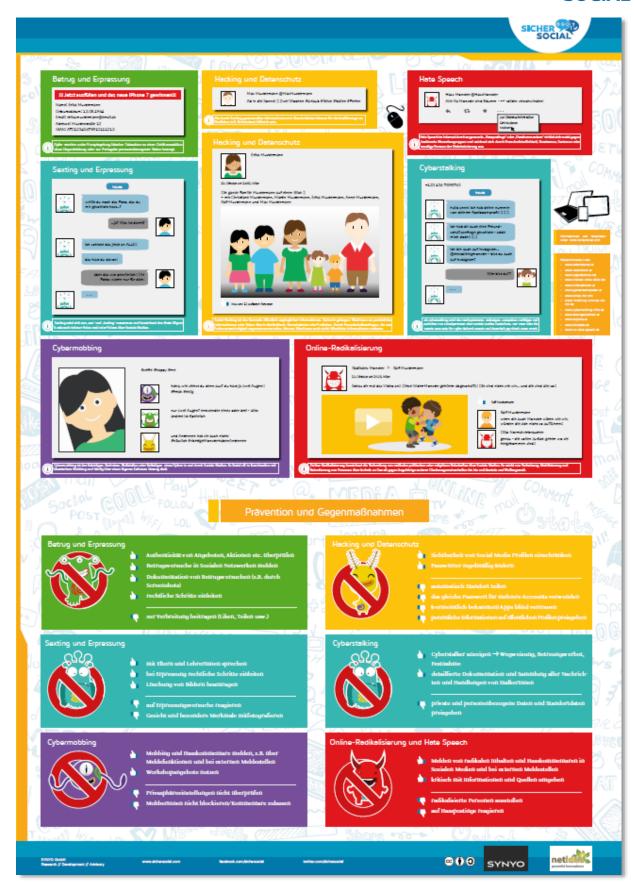


Abbildung 15: SicherSocial Themenposter

Das Plakat ist in zwei Teile geteilt: Während auf der oberen Hälfte die Fallbeispiele dargestellt sind, werden auf der unteren Hälfte Präventionstipps und Gegenmaßnahmen angeführt. Diese sollen auf



einfache und schnell erkennbare Weise vermitteln, wie mit den jeweiligen Phänomenen umgegangen werden kann (siehe Abbildung 16).



Abbildung 16: Präventionstipps und Gegenmaßnahmen

Das Themenposter wurde, wie auch die anderen Materialien, unter der Lizenz BY-SA veröffentlicht und in einer Auflage von 50 Stück produziert. Zusätzlich steht das Themenposter über die Website als Download zur Verfügung.⁵

2.4.4. Präsentationsfolien

Die Präsentationsfolien wurden für den Einsatz im Unterricht gestaltet. In Hinblick auf die Zielgruppe der 14- bis 18-Jährigen wurde ein schlichteres Design gewählt und auf den Einsatz der "Social Media Monster" verzichtet; für die Gestaltung wurden jedoch dieselben Farben und Schriftarten verwendet wie für die restlichen Materialien. Die Beschreibung der Phänomene wurden zudem durch Bilder und Fallbeispiele unterstützt. Inkludiert wurden auch weiterführende Links zu Videos und sonstigen interessanten Materialien. Insgesamt wurden 26 Folien gestaltet. Abbildung 17 zeigt die Titelfolie sowie einen Auszug aus den Folien – Fallbeispiele wurden beispielsweise ausführlicher dargestellt, da dies auch in der Umfrage als ein wichtiges Tool erwähnt wurde, um die Probleme und Risiken in Sozialen Medien vermitteln zu können.

_

⁵ http://www.sichersocial.com/wp-content/uploads/2015/05/SicherSocial-Plakat-1.0.pdf





Abbildung 17: SicherSocial Präsentationsfolien

Die Präsentationsfolien wurden unter der Lizenz CC BY-SA veröffentlicht und als PDF über die Website zum Download zur Verfügung gestellt.⁶

2.4.5. Animationen

Die Animationen wurden vor allem zur Einführung in die jeweilige Thematik sowie zur Verbreitung und Bewerbung der Materialien über Social Media Kanäle erstellt. Gestaltet wurden die Videos wiederum mit den SicherSocial "Social Media Monstern"; die ca. 30-sekündigen Videos enthalten Bild und Text auch sind zudem mit Musik hinterlegt.

⁶ http://www.sichersocial.com/wp-content/uploads/2015/05/Sicher-Social-Pr%C3%A4sentation-1.0.pdf





Abbildung 18: Screenshot eines SicherSocial Animationsvideos

Die sechs SicherSocial Animationsvideos sind abrufbar über den SicherSocial YouTube-Kanal.⁷

25

⁷ https://www.youtube.com/channel/UCul7Xd_ER1Da9o2dBNGMkjw



3. Öffentlichkeitsarbeit, Mobilisierung und Verbreitung

Kommunikation, Dissemination und Vernetzung stellten zentrale Aspekte der Aktivitäten im Projekt dar, um die Erkenntnisse aus dem Projekt bekannt zu machen und die Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien an die jeweiligen Zielgruppen zu verteilen. Die gewählten Ansätze sind in Tabelle 5 zusammengefasst.

Tabelle 5: Maßnahmen zur Vernetzung und Verbreitung

Maßnahme	Tätigkeiten
Öffentlichkeitsarbeit	Projektwebsite
	Facebook Page
	Twitter Channel
	YouTube Channel
	Pressemeldung
	Enger Austausch mit den Projekten Saferinternet.at,
	Digital Parents, Digitale Elternschaft, Freiwillige
	Selbstkontrolle Fernsehen (FSF) und KinderuniWien
Vernetzung mit anderen Projekten	Registrierung als Unterstützung anlässlich des
	Saferinternetday 2017
	Versand von Newslettern an verwandte Projekte im
	deutschsprachigen Raum
	Ansprechen von Schulen und Bildungseinrichtungen:
	Versand von Newslettern an Schuldirektionen in ganz
	Österreich
Mobilisierung & Verbreitung	Vorstellung des Projekts beim Bildungsministerium
	und Verteilung der Materialien
	Verteilung der Materialien an den Wiener
	Stadtschulrat

3.1. Öffentlichkeitsarbeit

Die Projektaktivitäten wurden kontinuierlich sowohl über die Website als auch über die verschiedenen Social Media Kanäle beworben und verbreitet. Zur Vernetzung und Verbreitung wurden folgende themenspezifische Social Media Kanäle aufgebaut:

- Facebook Page
- Twitter Channel
- YouTube Channel



Darüber hinaus wurde anlässlich des SaferInternetDay 2017 am 7. Februar 2017 eine Pressemeldung versandt, um auf die Materialien aufmerksam zu machen. Zudem wurden an unterschiedliche Kontakte – andere Projekte, LehrerInnen und Direktionen – Informationen via Mailing Lists ausgesendet, um die Materialien anzukündigen, Informationen über das Projekt zu verbreiten und Aufmerksamkeit zu generieren. Die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit dient nicht nur der Verbreitung und Bewerbung der unterschiedlichen Materialien, sondern soll auch Aufmerksamkeit auf die Thematik selbst, d.h. auf die identifizierten Risiken und Probleme im Umgang mit Sozialen Medien, lenken.

Im Folgenden werden die unterschiedlichen Kanäle nun kurz beschrieben.

3.1.1. Website

Die SicherSocial Website ist das zentrale Mittel zur Verbreitung der Projekterkenntnisse sowie der unterschiedlichen Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien. Abrufbar ist die Website seit Januar 2016 über www.sichersocial.com. Sie umfasst die folgenden Menüpunkte:

- Über Uns: allgemeine Beschreibung des Projektes
- Projekt: kontinuierliche Updates über den Projektfortschritt
- Material: Downloadbereich der SicherSocial Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien
- Kontakt: Kontaktinformationen



Abbildung 19: Home Page der SicherSocial Website

Auf der Website werden kontinuierlich Updates über den Projektfortschritt veröffentlicht: Mindestens einmal monatlich wurde im Bereich "Projekt" ein Blogbeitrag mit aktuellen Informationen verfasst (siehe Abbildung 20). Diese zur schnellen und intuitiven Information gedachten Blogbeiträge beschreiben etwa Auszüge aus den Umfrageergebnissen, Präsentationen von Teilergebnissen, Informationen über Projektaktivitäten oder Beschreibungen der entwickelten Materialien.



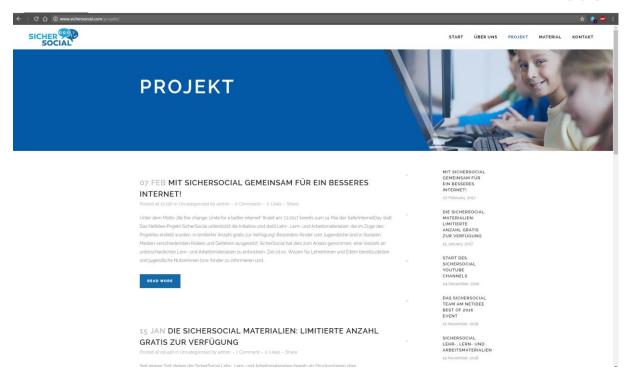


Abbildung 20: Blogbeiträge auf der SicherSocial Website

Zentraler Bereich der SicherSocial Website ist der Downloadbereich der Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien, der unter "Material" abgerufen werden kann (siehe Abbildung 21). Hier stehen die Materialien als Druckvorlage zu Verfügung. Zudem sind die Animationsvideos eingebettet und weiterführende Links zu anderen Projekten angeführt.

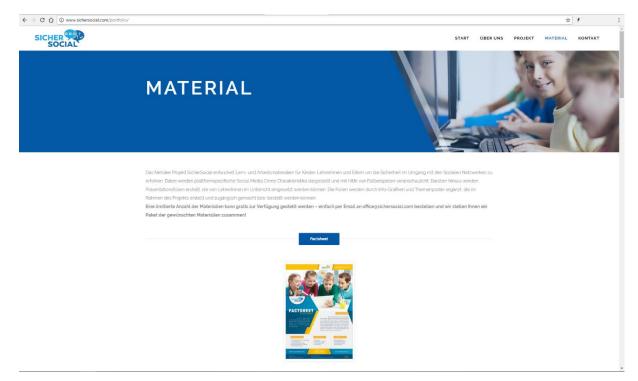


Abbildung 21: Downloadbereich der SicherSocial Website

Mit insgesamt über 1.100 Visits konnten über die Projektwebsite eine große Anzahl an Personen erreicht werden.



3.1.2. Facebook Page

Die Facebook Page ist über <u>www.facebook.com/sichersocial</u> abrufbar und seit Januar 2016 online. Die Seite wurde während des gesamten Projektes regelmäßig aktualisiert und Informationen, nicht nur über das Projekt, sondern generell zum Themenbereich Social Media Crime, verbreitet. Zielgruppe der Facebook Page waren mit Hinblick auf das Mindestalter für eine Anmeldung bei Facebook – 16 Jahre – vor allem Eltern und LehrerInnen.

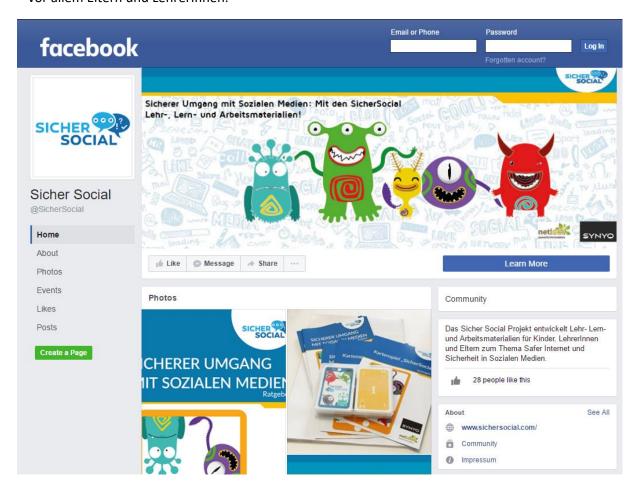


Abbildung 22: SicherSocial Facebook Page

3.1.3. Twitter Channel

Der SicherSocial Twitter Channel ist ebenfalls seit Januar 2016 aktiv und über www.twitter.com/sichersocial erreichbar. Mit über 150 Followern und 290 veröffentlichten Tweets (stand März 2017) können hier sehr viele Multiplikatoren erreicht werden. Der Twitter Channel wurde über die gesamte Projektdauer hinweg regelmäßig aktualisiert und Tweets wurden regelmäßig veröffentlicht. Wie auch bei der Facebook Page wurden nicht nur projektrelevante Informationen veröffentlicht, sondern alle aktuellen News, die für die Zielgruppe – auch hier Eltern, Erziehende und LehrerInnen – von Relevanz sind. Es wurde darauf geachtet, ein ausgewogenes Verhältnis der Informationen, die über Facebook und Twitter verbreitet wurden, zu schaffen.





Abbildung 23: SicherSocial Twitter Channel

3.1.4. YouTube Channel

SicherSocial YouTube Channel November 2016 online über Der ist seit und https://www.youtube.com/channel/UCul7Xd ER1Da9o2dBNGMkjw abrufbar. Er dient hauptsächlich zur Verbreitung der SicherSocial Animationsvideos, die über die Projektwebsite, die Facebookseite und den Twitter Channel verbreitet wurden. Mit rund 400 Aufrufen hat der Channel eine Vielzahl an Personen erreicht; die Videos sind selbstverständlich nach wie vor verfügbar und der Channel wird weiterhin betreut. Gestaltet wurde der Channel wie die anderen Social Media Kanäle auch, um eine einheitliche Projektidentität zu vermitteln.

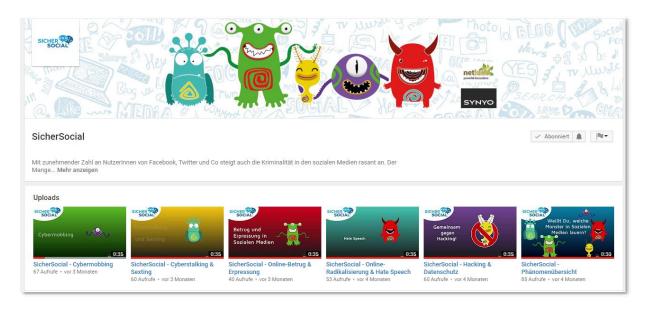


Abbildung 24: SicherSocial YouTube Channel



3.1.5. APA-OTS Pressemeldung anlässlich des SaferInternetDay 2017

Zusätzlich zur online Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung wurde "klassische" Öffentlichkeitarbeit betrieben. Anlässlich des 14. SaferInternetDays am 7. Februar 2017, für den das Projekt SicherSocial auch als Unterstützter registriert war⁸, wurde über das Austria Presse Agentur Originaltext-Service (APA-OTS) eine Pressemeldung an 800 österreichische Redaktionen und Pressestellen (darunter alle österreichischen Tageszeitungen, Periodika und der ORF) mit rund 8.000 professionellen Usern der Plattform APA-OnlineManager (AOM) und NutzerInnen der DeFacto-Online-Pressespiegel versandt. Über das APA OTS-Mailabo können zudem bis zu 21.000 Abonnenten erreicht werden; ebenso die bis zu 200 APA-OTS Contentpartner. Die Pressemeldung wurde zudem über Facebook geteilt, um zusätzliche Personen erreichen zu können.

Über die Website von APA-OTS ist die Pressemeldung abrufbar und steht daher nach wie vor zur Information zur Verfügung.⁹

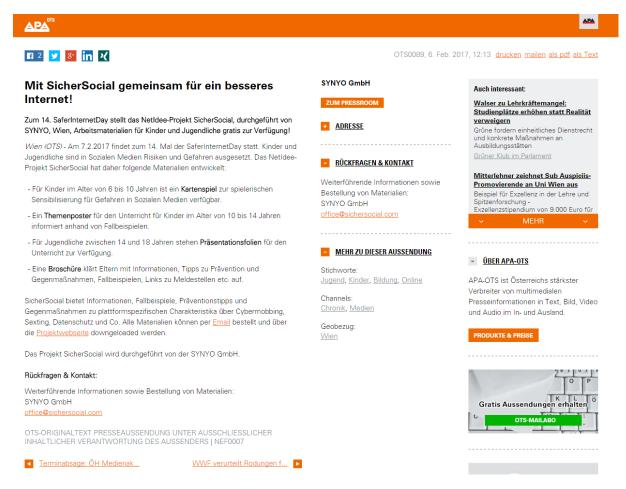


Abbildung 25: SicherSocial Pressemeldung auf der APA-OTS Website

⁸ https://www.saferinternet.at/saferinternetday/aktivitaeten/

⁹ http://www.ots.at/presseaussendung/OTS 20170206 OTS0089/mit-sichersocial-gemeinsam-fuer-einbesseres-internet



3.2. Vernetzung mit anderen Projekten

Neben der Öffentlichkeitsarbeit hat sich das Projekt SicherSocial um intensiven Austausch mit bereits vorhandenen Projekten zur Steigerung der Sicherheit von Kindern und Jugendlichen in Sozialen Netzwerken bemüht. Über die Social Media Kanäle wurde daher unter andrem ein enger Austausch mit den Projekten Saferinternet.at, Digital Parents, Digitale Elternschaft, Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF) sowie KinderuniWien betrieben. Zudem wurden bereits vorhandene Plattformen – insbesondere Saferinternet.at und die KinderuniWien – genutzt, um die Projektergebnisse an die unterschiedlichen Zielgruppen zu kommunizieren.

Zum 14. SaferInternetDay 2017 registrierte sich das Projekt SicherSocial zudem als Unterstützer, um so einer breiteren Masse zugänglich zu werden. Saferinternet.at als offizieller Veranstalter des SaferInternetDays veröffentlichte einen entsprechenden Hinweis auf der Website, abrufbar unter https://www.saferinternet.at/saferinternetday/aktivitaeten/.

• Im Rahmen des Netidee Projekts SICHER SOCIAL wurden Lern-, Lehr- und Arbeitsmaterialien für Kinder, LehrerInnen und Eltern entwickelt, um die Sicherheit im Umgang mit den Sozialen Netzwerken zu erhöhen. Zum Safer Internet Day 2017 werden beispielsweise ein SicherSocial-Kartenspiel für Kinder zwischen 6-10 Jahren, ein Themenposter und Präsentationsfolien für den Unterricht (für 10-14 bzw. 14-18 Jahre) sowie eine Broschüre für Eltern veröffentlicht. Alle Materialien stehen auf www.sichersocial.com zur Verfügung.

Abbildung 26: Hinweis auf SicherSocial im Rahmen des SaferInternetDay 2017

Darüber hinaus wurden 54 verwandte Projekte im deutschsprachigen Raum über einen Newsletter über die SicherSocial Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien informiert. Anlässlich des SaferInternetDay 2017 wurde zudem eine Erinnerung ausgesandt (siehe Abbildung 27).





Noch 5 Tage bis zum #SaferInternetDay 2017! Anlässlich unserer gemeinsamen Bemühungen stellen wir unsere Materialien gratis zur Verfügung!

Besonders Kinder und Jugendliche sind in Sozialen Medien verschiedensten Risiken und Gefahren ausgesetzt. Das netidee-geförderte Projekt SicherSocial hat daher zu diesem Thema eine Vielzahl an Lern- und Arbeitsmaterialien entwickelt, die Wissen für LehrerInnen und Eltern bereitstellen und jugendliche NutzerInnen und Kinder informieren und sensibilisieren.

Folgende Materialien stehen zur Verfügung:

Broschüre für Eltern mit einer Übersicht und Informationen zu den häufigsten Phänomenen von Kriminalität in Sozialen Medien, Tipps zu Prävention und Gegenmaßnahmen, Fallbeispielen, Links zu Meldestellen etc.

Kartenspiel für Kinder im Alter von 6-10
Jahren zur spielerischen Sensibilisierung für
Gefahren in Sozialen Medien und deren
Lösungen.

Themenposter für den Unterricht für Kinder und Jugendliche im Alter von 10-14 Jahren zur Sensibilisierung Beschreibung der Phänomene anhand von idealtypischen Fallbeispielen. <u>Präsentationsfollen</u> für den Unterricht für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren zur Aufklärung und Diskussion von Phänomenen und deren strafrechtlichen Kontexten, konkreten Fallbeispielen und Anregungen für Gruppenarbeilen und Diskussionen im Unterricht.

Zusätzlich wurden kurze <u>Antmationsvideos</u> zur Einführung in die Thematik erstellt, die über den <u>YouTube-Channel</u> sowie über die Website abgerufen werden können.

www.sichersocial.com

Alle Materialien stehen als **Druckvorlagen** über die Website <u>www.sichersocial.com</u> zum Download bereit. Zudem können wir eine limitierte Anzahl an Materialien **gratis zur Verfügung stellen** – bei Interesse wenden Sie sich jederzeit an <u>office@sichersocial.com</u>, wir stellen Ihnen gerne ein Paket der gewünschten Materialien zusammen! Selbstverständlich können Sie die Materialien gerne auch an weitere interessierte Personen weiterleiten!

Gerne stehen wir auch für Rückfragen oder zum weiteren Austausch über das Thema zur Verfügung!

Abbildung 27: SicherSocial Newsletter



3.3. Mobilisierung und Verbreitung

Neben den verwandten Projekten wurden gezielt PädagogInnen, Schulen und Bildungseinrichtungen angesprochen, um sie als eine der zentralen Zielgruppen auf die SicherSocial Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien hinzuweisen. Ein inhaltlich vergleichbarer Newsletter (siehe oben, Abbildung 27) wurde zum einen an die Teilnehmenden der SicherSocial Umfrage ausgesendet, sofern die Zustimmung dafür vorhanden war. Zum anderen wurden über 200 Direktionen von Schulen in ganz Österreich kontaktiert.

Darüber hinaus wurde das Projekt bei einigen Veranstaltungen und Terminen präsentiert. Am 11. Mai 2016 wurden die Umfrageergebnisse der SicherSocial Befragung von Pädagoglnnen aus ganz Österreich bei SaferInternet.at präsentiert und anschließend die geplanten Materialien diskutiert.



Abbildung 28: Präsentation der SicherSocial Umfrageergebnisse bei Saferinternet.at

Zudem wurden die Projektergebnisse bei einem Termin beim Bundesministerium für Bildung vorgestellt und anschließend verteilt. Insbesondere das Kartenspiel stieß auf großes Interesse. Außerdem wurde ein intensiver Austausch mit dem Wiener Stadtschulrat gesucht, um die Materialien in Wien bestmöglich verteilen zu können. Schließlich wurde das Projekt SicherSocial auch auf dem Netldee Best of Event 2016, der am 17. November 2016 stattfand, den über 200 anwesenden Gästen in einer Kurzvorstellung präsentiert (siehe Abbildung 29 und Abbildung 30).





Abbildung 29: Vorstellung des Projekts am NetIdee Best of Event 2016



Abbildung 30: Promotion für den Netldee Best of Event 2016

Insgesamt wurden durch die oben beschriebenen Maßnahmen ca. 150 Broschüren, ca. 40 Kartenspiele und 80 Regelwerke sowie ca. 30 Plakate an Pädgoglnnen, LehrerInnen, Eltern und sonstige InteressentInnen aus Österreich und Deutschland verteilt sowie an den Wiener Stadtschulrat und sämtliche Caritas Lerncafés in Wien und Niederösterreich.



4. Fazit

Das Projekt SicherSocial hatte zum Ziel, Kinder und Jugendliche über die Gefahren und Risiken in Sozialen Medien zu sensibilisieren, Eltern und Erziehende über die unterschiedlichen Phänomene aufzuklären und LehrerInnen und LehrerInnen-AusbilderInnen bei der Vermittlung der Inhalte zu unterstützen. Dafür wurde in 4 Arbeitspaketen entsprechende Maßnahmen getätigt. Durch umfangreiche Disseminierung von Materialien, einem breiten Social Media Auftritt, der mehrere Kanäle (Twitter, Facebook, YouTube) umfasst, sowie einer laufend aktualisierten Projektwebsite, hat das Projekt eine Vielzahl an Personen erreicht. Neben den digitalen Kanälen konnten die gedruckten Materialen fast restlos an interessierte PädgogInnen, LehrerInnen, Eltern und weitere Multiplikatoren in Österreich und Deutschland verteilt werden. Besonders hilfreich dabei war die Unterstützung von Safer Internet, dem Bildungsministerium, dem Wiener Stadtschulrat und den Caritas Lerncafes in Wien und Niederösterreich. Die Relevanz des Projektes hat sich nicht nur in der positiven Resonanz auf die Materialien gezeigt, sondern bereits auch schon in der empirischen Erhebung während der Umfrage – hier wurde die Notwendigkeit von Aufklärung und Sensibilisierung sowie der Bedarf an Unterstützung aufgezeigt.

Während des Projektes hat sich aber auch gezeigt, dass bestimmte Aspekte noch besser umgesetzt werden können. So hat sich gezeigt, dass die Erreichung der Zielgruppe der LehrerInnen, Eltern und Erziehenden über Twitter sehr gut funktioniert hat, während das Erreichen derselben Zielgruppe über Facebook deutlich schwieriger war. Das liegt zum Teil daran, dass es schwieriger ist, die Personen aktiv zu erreichen, da deren Austausch und Vernetzung vor allem in (geschlossenen) Gruppen stattfindet, die über eine Facebookseite nicht erreichbar sind.

An der starken Nachfrage des Kartenspiels zeigt sich darüber hinaus, dass Gamification-Ansätze nach wie vor ungewöhnlich und daher für die Vermittlung der Inhalte am interessantesten sind. Daher sollte der Entwicklung solcher Ansätze in zukünftigen Projekten mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, um für Kinder und Jugendliche relevante Inhalte spielerisch und gleichzeitig pädagogisch sinn- und wertvoll vermitteln zu können.

Auf Basis dieser Erkenntnisse können weitere Projekt gestaltet werden, da vor allem die spielerische Vermittlung von Inhalten für Kinder und Jugendliche – für unterschiedliche Themenbereiche, nicht nur für den Bereich Social Media – von Interesse sind.

Auch über das Projektende hinaus wird SicherSocial die Projektwebsite sowie die Social Media Kanäle aktuell halten und regelmäßig updaten, wie es bereits im März und April 2017 der Fall war. Die Materialien werden zudem weiterhin bereitgehalten und nachgedruckt und in einem laufenden Prozess an InteressentInnen versandt sowie für die Verteilung bei Events zur Verfügung gestellt, so etwa bei der Veranstaltung Mobbing vs. Cybermobbing am 18. Mai 2017 in Linz. Dadurch wird sichergestellt, dass die Projektmaterialien auch weiterhin zur Aufklärung und Sensibilisierung beitragen können.



5. Anhang

5.1. SicherSocial Factsheet





5.2. SicherSocial Infografik





5.3. SicherSocial Broschüre



Vorwort

Mit zunehmender Zahl an NutzerInnen von Facebook, Twitter und Co steigt auch die Kriminalität in Sozialen Medien rasant an. Der Mangel an Wissen über diese Phänomene von Kriminalität in Sozialen Medien. Dadurch segfährdet speziell jüngere UserInnen. Um die Sicherheit in Sozialen Netzwerken zu erhöhen, entwickelt das Projekt SicherSocial verschiedene Lern- und Arbeitsmaterialien zu diesem Thema. Diese zielen darauf ab, Kinder und jugendliche NutzerInnen zu sensibilisieren sowie Wissen für LehrerInnen und Eltern bereitzustellen.



Inhaltsangabe

Vorwort 2 KAPITEL 1 Social Hacking und Datenschutz in Sozialen Medien **Betrug und Erpressung** in Sozialen Medien

Beleidigung und Bedrohung in Sozialen Medien 8 3A Cybermobbing 8 **Happy Slapping** 9 3B Cyberstalking 10 3C Sexting 10 Online-Radikalisierung und 12 Hass im Internet Allgemeine Informationen zu den gängigsten Sozialen Netzwerken 14 Links 15

Social Hacking und Datenschutz in Sozialen Medien







ALLBEISPIEI

In einem Fall aus den USA hackte eine Gruppevon TäterInnen alle wichtigen Internet-Konteneines Jugendlichen. Die TäterInnen gaben sich
als Mitarbeiter des technischen Supports der
jeweiligen Internetdienste aus und erhielten so
die Passwörter. Sie griffen auf einzelne Seiten
zu und erhielten dadurch die Zugangsdaten zu
weiteren Accounts. Innerhalb kurzur Zeit wurde
das Google-Konto des Opfers übernommen und
gelöscht. Von seinem gekoperten FacebookAccount wurden rassidische Nachrüchten
abgesetzt. Schleißlich wurde seine Apple-ID
genutzt, um alle Daten auf seinem iPhone, iPad
und MasBook zu übschen.

Das Sammeln von öffentlich zugänglichen Daten gilt als Vorbereitungshandlung und ist daher nicht strafbar. Die Verwendung der Daten zur Erpressung oder Nötigung ist jedoch strafbar. Ebenso kann gegen das Veröffentlichen von personenbezogenen Daten im Internet und gegen das Einhacken in Accounts zivil- und strafrechtlich vorgegangen werden.



Es gibt mehrere Möglichkeiten, die Gefahr von Social Hacking abzuwenden oder zumindest zu minimieren. Eine relativ einfache Möglichkeit besteht darin, die Sichtbarkeit des persönlichen Profils in einem Sozialen Netzwerk einzuschränken. Außerdem kann das automatische Teilen des aktuellen Standortes bei Postings abgestellt werden. Ebenso sollten persönliche Informationen wie etwa Adresse oder Telefonnummer von Profilen gelöscht werden. Eine regelmäßige online Suche nach dem eigenen Namen kann dazu führen, dass eine missbräuchliche Verwendung persönlicher Daten frühzeitig erkannt wird. In diesem Fall können Löschungsanträge gestellt werden. Weiters sollten wichtigke Daten immer mehrfach abgespeichert werden und dasselbe Passwort nicht für unterschiedliche Accounts verwendet werden. Passwörter sollten außerdem regelmäßig erneuert und vermienlich bekannten Apps nicht blind vertraut werden. Mit offenen WLAN-Netzen und öffentlichen Computern sollte ebenfalls vorsichtig umgegangen werden.

KΔPITFI 2

Betrug und Erpressung in Sozialen Medien

Ebenso wie bei "offline" Betrugsfällen wird auch in Fällen von Online-Betrug eine Person unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zu einer willentlichen Geldtransaktion bewegt. Sie erhält jedoch nie eine Gegenleistung. Eine verbreitete Variante besteht darin, ein Opfer mit Güscheinen, Gewinnspielen oder Ahnlichen zu locken. Das Opfer navigert durch verschiedene Webseiten und soll immer wieder personenbezogene Daten preispegeben. Ähnlich sind sogenannte "Abb-Fällen", bei denen (oft auch unwissentlich) Abonnements mit versteckten Kosten abgeschlossen werden. Eine andere Variante besteht darin, dass Personen über Soziale Netzwerke für Geltdransfers rekrutiert werden, häufig durch Jobangebote mit Aussicht und hohe löhne Sie über weisen gegen ein Honorar Gelder zwischen verschiedenen Ländern und betreiben dadurch Geldwäsche. Eine dritte Variante ist der sogenannte, Kilchebturg, bei dem Users über das Anklicken von Werebannter Umsatz für Kilckbetrüger generieren. Ziel der Betrüger ist es, so viele Kilcke und Reichweite wie weiselnste wie wie stehen Ober der kenne Litz ersenst Litz ersetze war Verbeitweite diese Detroepfälls heis

Soziale Netzwerke werden außerdem immer wieder für Erpressungsversuche genutzt, wenn beispielsweise ein/e Täterln ein Opfer zu einem Webezan-Chat einlädt und anzügliche Aufnahmen erschleichen, Der/die Täterln erpresst das Opfer danach mit der Drohung der Veröffentlichung Gieser Bilder.

Gefahren

Im Fall von Betrug über Soziale Medien besteht die große Gefahr, dass Kinder und Jugendliche einen Betrugsversuch nicht erkennen und diesen durch "feilen" und "Liken" verbreiten. Neben klassischen Betrugsmethoden werden zunehmend auch fiktive Währungen in Online-Spielen oder virtuelle Währungen wie BitCoin für Betrugsversuche verwendet. Da Eltern meistens keinen Überblick haben, welchen Aktivitäten Kinder oder Jugendlichen im Internet nachgehen, sind solche Betrugställe nur schwer zu kontrollieren – umso wichtiger ist daher die Aufkärung über Gefebren und Beißen.

Bei Erpressungsfällen kommt erschwerend hinzu, dass falsche Profile oft nur schwer zu erkennen sind und Kinder oder Jugendliche dadurch häufig Vertrauen zu Tätertunen aufhauen

.

FALLBEISPIEL BETRUG

Auf Facebook wird ein 200 Euro Gutschein für ein bekanntes Bekleidungsgeschäft beworben. Es wird darauf hingewiesen, dass die Anzahl streng imitiert ist und dass das Teilen, Liken und Kommentieren des Gutscheins die Chancen eines Gewinns erhöhen. Außerdem werden zusätzlich persönliche Daten abgefragt, die in weiterer Folge unbefugt weiterverwendet in weiterer Folge unbefugt weiterverwendet. erster Schritt,
um Betrugsversuchen
zu entgegen, sollten InternetAktionen genau überprüft weiten Falls
sich herausstellt, dass es sich um einen
sterrugsversuch handelt, sollte die Information
dokumentiert (z.B. durch ein Bildschirmfoto,
engl. Screenshot) und in Sozialen Netzwerken
er Meldefunktionen gemeldet sowie per E-Mail
der Instant Messaging verbreitet werden, um
andere Nutzerlnnen darauf aufmerksam zu

Weitere Tipps und Informationen unter: www.saferinternet.at/ internet-betrug



FALLBEISPIEL ERPRESSUNG

EALLESYNEL ERYRESSONG
Ein Täter (31) gibt sich in einem
Sozialen Netzwerk als Jugendlicher
aus und überredet ein Mädchen
im Alter von 14 Jahren, ihm
Nacktfotos zu senden. Das Opfer
wägt sich in Sicherheit, da sich der
Chatpartner ebenfalls intim zeigt. Es handelt
sich jedoch um ein vorab aufgenommenes
Video, das während des Chats abgespielt wird.
Mit den Fotos, die der Täter bekommt, erpresst
er das Opfer.

Im Fall von
Erpressungsversuchen
sollte man rechtliche Schritte
einleiten und keinesfalls bezahlen. Es
widerspricht Nutzungsbedingungen
der meisten Sozialen Netzwerke,
Nacktfotos zu veröffentlichen - dennoch
kann es zuminest kurzfristig zu einer
Veröffentlichung kommen. In diesem
Fall können die Betroffenen bei
den Betreibenden eines Sozialen
Netzwerks die Löschung der
Bilder beantragen.

"Klickbetrug" und das Herauslocken personenbezogener Daten sind strafbare Handlungen, wobei hier auch sogenannte "Abo-Fallen" und allgemein "Online-Betrug" zugeordnet werden. Falls Bilder im Internet veröffentlicht und Dritten zugänglich gemacht werden, wird das Rechauf bauf Datenschutz verletzt. Ebenso strafbar sind das Verschaffen und der Besitz sexueller Darstellungen minderjähriger Personen, wobei auch die Erpressung mit Hilfe von intimen Bildern als Straftatbestand gilt.



KAPITEL

Beleidigung und Bedrohung in Sozialen Medien

Cybermobbing

Cybermobbing bezeichnet das Beleidigen, Bedrohen, Blößstellen oder Belästigen eines Opfers mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel und Sozialer Medien. Es findet oft in Kombination mit klassischem Mobbing und häufig über einen lägeren Zeitraum hinweg statt.

Es sind unterschiedliche Formen und Kanäk des Mobbings möglich: Von beleidigenden Na chrichten vin E-Mail, Instant Messenger, Chat Forum oder Gästebuch bis hin zu diffamieren den bzw. verunstalteten Fotos oder Filmen, die im Natz verkreitet werden.

TäterInnen nutzen aus, dass sie im Interne relativ anonym agieren können. Gemobbt wie beispielsweise über Aussehen, Gewicht, Reli gion, Kleidung, Nationalität etc. der Opfer.

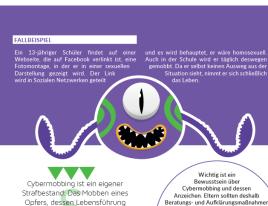


Gefahren

Cybermobbing richtet sich meist gegen Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene Können betroffen sein. Durch gruppendynamische Prozesse werden häufig unbeteiligte Personen zu TäterInnen, um nicht selbst zum Opfer zu werden. Im Gegensatz zum klassischen Mobbing tritt Cybermobbing in Sozialen Medien rund um die Uhr auf und erreicht auch ein deutlich größeres Publikum, was den Druck auf 42 Opferswirkfelbs Assikh.

8





Opfers, dessen Lebensführung dadurch unzumutbar beeinträchtigt wird, ist strafbar, vor allem, wenn dem Opfer gegenüber "intensives Verfolgungsverhalten" gezeigt wird.

Wichtig ist ein Bewusstein über Cybermobbing und dessen Anzeichen. Eltern sollten deshalb Beratungs- und Aufklärungsmaßnahmen wie Workshops wahrnehmen. Im Fall von Cybermobbing sollten Eltern Ruhe bewahren, mit dem Kind darüber reden und dafür sorgen, dass belastende Inhalte im Internet gelöscht werden.

TIPP

Happy Slapping

"Happy Slapping" ist die Bezeichnung für selbstgefilmte Gewaltvideos, in denen ein grundloser Angriff auf eine meist unbekannte Person gefilmt und über Soziale Netzwerke verbreitet wird. Er Andet häufig daber nicht immer) im öffentlichen Raum statt und geht von überfallsartigen Schlägen auf ein Opfer bis hin zu sexueller Nötigung oder Vergewaltigung. Die Gewaltvideos verbreiten die Vorstellung, dass Gewalt ein Mittel zur Konfliktfösung ist. Opfer werden als schwach dargestellt und es wird angedeutet, dass sie es verdient hätten, geschlagen und erniedrigt zu werden.

FALLBEISPIEL

Zwei Mädchen (13) verprügeln ein anderes, gleichaltriges Mädchen auf einem Spielplatz. Die Tat wird dabei von anwesenden Burschen

mitgefilmt. Die Videoaufnahmen werden danach zur Belustigung in unterschiedlichen Sozialen Netzwerken veröffentlicht.

Cyberstalking

Die Gefahren von Cyberstalking reichten von der Verbreitung von Lügen, Gerüchte oder Verleumdungen über die Veröffentlichung intimer Details bis hin z Identifätsdiebstahl und Kriminalisierung, etwa durch Begehen von Straftaten is Internet unter dem Namen des Opfers.



Sowohl die beharrliche Verfolgung als auch Nötigung und gefährliche Drohung können als Straftatbestände angesehen werden.



Die
Maßnahmen
gegen StalkerInnen
können von Anzeigen
ber Wegweisung und
Betretungsverbote bis hin zur Festnahmer eichen. Im Fall von
Cyberstalking ist es wichtig, eine detaillierte Dokumentation der
Handlungen zu erstellen und
alle Nachrichten etc. zu
sammeln. TIPP

Sexting



Erpressung, Nötigung und gefährliche Drohung stellen Straftatbestände dar, die verfolgt werden können.

Sowohl das Verschaffen als auch der Besitz sexueller Darstellungen minderjähriger Personen ist

strafbar.

Neben
Aufklärung in
Schulen sollten auch
Eltern über die Gefahren
Bescheid wissen, um ihre Kinder
entsprechend nuterstützen zu können.
Der Umgang mit Bildmaterial sollte
mit Kindern und Jugendlichen geklärt
werden und anhand von Fallbeispielen
aufgeklärt werden, welche Gefahren
bestehen. Weiterbildungsangebote wie
Elternabende können das Bewusstsein
steigern.

steigern. Weitere Tipps: www.schau-hin.info

Online-Radikalisierung und Hass im Internet



Gefahren





FALLBEISPIEL

Für Eltern ist es wichtig, Kindern eine grundlegende Medlenkompetenz sowie ein Gespür für Ironie
und Sarkasmus im Internet zu vermitteln, um das Erkennen
von falschen oder nicht ernstgemeinten Informationen z ermöglichen. Außerdem sollten radikale Kommentare direk Sozialen Netzwerken sowie an Meldestellen gemeldet werd z.B. unter www.ombudsmann.at.

Mehr Informationen unter: hass-im-netz.info



Rechtsradikale Aktivitäten sind als Nationalsozialistische Wiederbetätigung strafbar, wenn eindeutige Symbole wie etwa das Hakenkreuz verwendet werden. Der öffentliche Friede wird gefährdet, wenn eine breite Öffentlichkeit (ab ca. 150 Personen) zu Gewalttaten gegen eine bestimmte Gruppe oder deren Mitglieder aufgefordert wird. Für Online-Radikalisierung wie auch für Hasspostings können die Delikte Beleidigung, üble Nachrede, Verleumdung oder Verhetzung herangezogen werden.



Allgemeine Informationen zu den gängigsten Sozialen Netzwerken













ressbuch des Mobiltelefons gespeichert.

- Snapchat bietet zusätzliche Dienste an, für die man älter als 14 Jahre sein muss, um sie nutzen zu dürfen.
- Sobald dem Archivierungsservice Memorys einmal zugestimmt wurde, wird es automatisch aktiviert, solange der Snapchat-Account existiert.

- TWITER

 Was auf Twitter mitgeteilt wird, kann von allen Nutzerlnnen auf der ganzen Welt unmittelbar angesehen werden.

 Unter gewissen Umstände und wenn sie als sensible Medien gekennzeichnet sind, können bestimmte Inhalte wie gewatthattige oder pornografische Darstellungen erlaubt sein.
- Accounts, die länger als sechs Monate inaktiv sind, können gelöscht werden.

- WHATSAPP

 WhatsApp ist kein Ersatz für einen Telefor und/oder SMS-Dienst, da es keinen Zugri auf Notdienste (inklusive Polizei, Feuerwel und Rettung) anbietet!
- und Rettung) anbietet!

 WhatsApp verwendet eine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, sodass nur SenderInnen und EmpfantgerInnen einer Nachricht diese Nachricht Lesen können.

 WhatsApp greift regelmäßig auf die Tele-fonnummern des Adressbuches eines bzw. einer NutzerIn zu.



Links

www.rataufdraht.at www.jugendschutz.net www.chatten-ohne-risiko.net www.ombudsmann.at www.gemeinsamspielen.at www.schau-hin.info www.mobbing-schluss-damit.de www.cybermobbing-hilfe.de www.elterngesundheit.at www. stopline.at www.klicksafe.de www.no-hate-speech.de





5.4. SicherSocial Präsentationsfolien





www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial

©(1) ©



EINLEITUNG & PHÄNOMENE



Risiken und Gefahren in Sozialen Medien

Mit zunehmender Zahl an Nutzerlnnen von Facebook, Twitter und Co steigt auch die Kriminalität in Sozialen Medien rasant an.

Phänomene

- 1. (Social) Hacking und Datenschutz in Sozialen Medien
- 2. Betrug und Erpressung in Sozialen Medien
- 3. Beleidigungen und Bedrängnis in Sozialen Medien
 - Cybermobbing
 - Cyberstalking
 - Sexting
- 4. Online-Radikalisierung





2

 \odot



HACKING UND DATENSCHUTZ IN SOZIALEN MEDIEN



Beschreibung & Systematik

- Social Hacking ist das Sammeln öffentlich zugänglicher Informationen
- Durch Freundschaftsanfragen über falsche Profile gelangen TäterInnen auch an nichtöffentliche persönliche Informationen oder Daten über Aufenthaltsort, Freundeskreis oder Vorlieben
- Dadurch können Personen ausfindig gemacht und Social Media-Accounts gehackt werden
- Gefälschte Apps können Daten sammeln, die missbräuchlich verwendet werden

Gefahren

- Sichtbarkeit und Auffindbarkeit von persönlichen Informationen über Soziale Netzwerke
- Schwere Erkennbarkeit von TäterInnen durch fehlende Identitätskontrolle in Sozialen Medien
- Gesammelte Informationen ermöglichen Straftaten, z.B. Einbrüche
- → Vorsicht, welche Inhalte gepostet und welche Apps verwendet werden!





www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial





HACKING UND DATENSCHUTZ IN SOZIALEN MEDIEN



Fallbeispiel

In einem Fall aus den USA hackte eine Gruppe von TäterInnen alle wichtigen Internet-Konten eines Jugendlichen. Die TäterInnen gaben sich als Mitarbeiter des technischen Supports der jeweiligen Internetdienste aus und erhielten so die Passwörter. Sie griffen auf einzelne Seiten zu und erhielten dadurch die Zugangsdaten zu weiteren Accounts. Innerhalb kurzer Zeit wurde das Google-Konto des Opfers übernommen und gelöscht. Von seinem gekaperten Facebook-Account wurden rassistische Nachrichten abgesetzt. Schließlich wurde seine Apple-ID genutzt, um alle Daten auf seinem iPhone, iPad und MacBook zu löschen.







www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial





HACKING UND DATENSCHUTZ IN SOZIALEN MEDIEN



Tipps (Prävention & Gegenmaßnahmen)

- Sichtbarkeit des Profils einschränken
- Automatisches Standortteilen bei Postings ausstellen
- Löschen von persönliche Informationen (z.B. Adresse, Telefonnummer)
- Regelmäßige Suche nach dem eigenen Namen zur frühzeitigen Erkennung von Missbrauch → Löschungsanträge
- Wichtige Daten mehrfach abspeichern
- Dasselbe Passwort nicht für unterschiedliche Accounts verwenden
- Passwörter regelmäßig erneuern
- Auch bekannten Apps nicht blind vertrauen

Rechtliche Lage

- Das Sammeln von öffentlich zugänglichen Daten gilt als Vorbereitungshandlung und ist daher nicht strafbar
- Die Verwendung von Daten zur Erpressung oder Nötigung ist strafbar
- Gegen das Veröffentlichen von personenbezogenen Daten im Internet und gegen das Einhacken in Accounts kann zivil- und strafrechtlich vorgegangen werden





www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial

5



BETRUG UND ERPRESSUNG IN SOZIALEN MEDIEN



Beschreibung & Systematik

- Opfer werden unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zu einer Geldtransaktion (ohne Gegenleistung) bewegt
- Variante A: Locken mit Gutscheinen, Gewinnspielen o. ä.
 - → Sammeln personenbezogener Daten
- Variante B: Rekrutierung von Personen für Geldtransfers gegen ein Honorar
 - → Vorsicht: Geldwäsche
- Variante C: "Klickbetrug"
- Erpressungsversuche: z.B. über die Erschleichung anzüglicher Aufnahme und anschließender Drohung ihrer Veröffentlichung

Gefahren

- Betrugsversuche werden nicht erkannt und durch "Teilen" und "Liken" verbreitet
- Zunehmende Verwendung fiktiver Währungen in Online-Spielen oder virtuelle Währungen wie BitCoin für Betrugsversuche
- Bei Erpressung: Problem der schweren Erkennbarkeit falscher Profile in Sozialen Medien





www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial

" ⊙



BETRUG UND ERPRESSUNG IN SOZIALEN MEDIEN



Fallbeispiel Betrug

Auf Facebook wird ein 200 Euro Gutschein für ein bekanntes Bekleidungsgeschäft beworben. Es wird darauf hingewiesen, dass die Anzahl streng limitiert ist und dass das Teilen. Liken und Kommentieren des Gutscheins die Chancen eines Gewinns erhöhen. Außerdem werden zusätzlich persönliche Daten abgefragt, die in weiterer Folge unbefugt weiterverwendet werden.



Ein Täter (31) gibt sich in einem Sozialen

Fallbeispiel Erpressung

Netzwerk als Jugendlicher aus und überredet ein Mädchen im Alter von 14 Jahren, ihm Nacktfotos zu senden. Das Opfer wägt sich in Sicherheit, da sich der Chatpartner ebenfalls intim zeigt. Es handelt sich jedoch um ein vorab aufgenommenes Video, das während des Chats abgespielt wird. Mit den Fotos, die der Täter bekommt, erpresst er das Opfer.

Quelle: <u>Spiegel Online</u>

netidee

www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial

①①

BETRUG UND ERPRESSUNG IN SOZIALEN MEDIEN



Tipps (Prävention & Gegenmaßnahmen)

- Erster Schritt: Überprüfung der Authentizität von Internet-Aktionen
- Dokumentation der Information (z.B. durch Screenshots)
- Verbreitung der Information in Sozialen Netzwerken sowie per E-Mail oder Instant Messaging
- Im Fall von Erpressungsversuchen:
 - Finleiten rechtlicher Schritte
 - Keinesfalls bezahlen
 - Beantragen der Löschung von Bildern, sollte es zur Veröffentlichung kommen

Rechtliche Lage

- "Klickbetrug", das Herauslocken personenbezogener Daten, "Abo-Fallen" und allgemein "Online-Betrug" sind strafbare Handlungen
- Die Veröffentlichung und von Bildern im Internet verletzt wird das Recht auf Datenschutz
- Das Verschaffen und der Besitz sexueller Darstellungen minderjähriger Personen sind strafbar
- Erpressung mit Hilfe von Bildern gelten als Straftatbestand





www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial

①①



BELEIDIGUNGEN UND BEDRÄNGNIS IN SOZIALEN MEDIEN | CYBERMOBBING



Beschreibung & Systematik

- · Cybermobbing ist das
 - Beleidigen
 - Bedrohen
 - Bloßstellen
 - Belästigen

eines Opfers in und durch Soziale Medien

- Häufig in Kombination mit klassischem Mobbing und über einen längeren Zeitraum
- Formen und Kanäle: E-Mail, Instant Messenger, Chat, Forum, Gästebuch, Verbreitung von (manipulierten) Fotos
- Gemobbt wird z.B. über Aussehen,
 Gewicht, Religion, Kleidung, Nationalität, ...

Gefahren

- Opfer von Cybermobbing: Betroffene sind meist Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene
- Personen werden häufig zu TäterInnen, um nicht selbst zum Mobbingopfer zu werden
- Cybermobbing tritt rund um die Uhr und vor einem großen Publikum auf → großer Druck auf die Opfer







www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial

9

①①

BELEIDIGUNGEN UND BEDRÄNGNIS IN SOZIALEN MEDIEN | CYBERMOBBING



Fallbeispiel

Ein 13-jähriger Schüler findet auf einer Webseite, die auf Facebook verlinkt ist, eine Fotomontage, in der er in einer sexuellen Darstellung gezeigt wird. Der Link wird in sozialen Netzwerken geteilt und es wird behauptet, er wäre homosexuell. Auch in der Schule wird er täglich deswegen gemobbt. Da er selbst keinen Ausweg aus der Situation findet, nimmt er sich schließlich das Leben.



Cyber-Mobbing Kurzfilm von saferinternet.at

Cyber Bullying: Create No Hate von Luke Culhane | Create No Hate





www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial

10

①①



BELEIDIGUNGEN UND BEDRÄNGNIS IN SOZIALEN MEDIEN | CYBERMOBBING



Tipps (Prävention & Gegenmaßnahmen)

- Angebote wie Workshops und Beratung in Anspruch nehmen
 - → vor allem für Betroffenen, um konkrete Hilfe und mögliche Auswege zu bieten
- Beweise sammeln, z.B. durch Screenshots
- TäterInnen in Sozialen Netzwerken blockieren und melden
- Hilfe suchen bei Vertrauenspersonen
- Opfer unterstützen und gegen TäterInnen verteidigen

Rechtliche Lage

- Cybermobbing ist seit 01.01.2016 ein eigener Strafbestand
- Die unzumutbare Beeinträchtigung der Lebensführung durch Mobbing ist strafbar
- Insbesondere bei "intensivem Verfolgungsverhalten"

weitere Informationen unter www.saferinternet.at





.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial



BELEIDIGUNGEN UND BEDRÄNGNIS IN SOZIALEN MEDIEN | CYBERMOBBING



Extrapunkt: Happy Slapping

- "Happy Slapping" bezeichnet selbstgefilmte Gewaltvideos, in denen ein grundloser Angriff auf eine meist unbekannte Person gefilmt und über Soziale Netzwerke verbreitet wird
- Häufig (aber nicht immer) im öffentlichen Raum
- Überfallsartige Schläge auf ein Opfer von Schlägen bis hin zu sexueller Nötigung oder Vergewaltigung
- · Vorstellung, dass Gewalt ein Mittel zur Konfliktlösung ist
- · Opfer werden als schwach dargestellt
- Es wird angedeutet, dass die Opfer es verdient hätten, geschlagen und erniedrigt zu werden





www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial





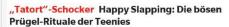


BELEIDIGUNGEN UND BEDRÄNGNIS IN SOZIALEN MEDIEN | CYBERMOBBING



Fallbeispiel

Zwei Mädchen (13) verprügeln ein anderes, gleichaltriges Mädchen auf einem Spielplatz. Die Tat wird dabei von anwesenden Burschen mitgefilmt. Die Videoaufnahmen werden danach zur Belustigung in unterschiedlichen Sozialen Netzwerken veröffentlicht.



© 12.05.14,11.38 50hr

EMAR. FACESOOK THUTTER



Brutale Attacke in Obermenzing

Münchnerin grundlos niedergeschlagen: Ein Fall von "Happy Slapping"?

Aktualisiert: 30.11.15 - 21:18

München - Jugendliche haben in Obermenzing eine Frau angegriffen und schwer verletzt. Die Attacke könnte unter ein Phänomen fallen, bei dem junge Erwachsene wahllos einen Menschen schlagen, die Tat filmen und das Video ins Internet stellen.

Ouelle: http://www.tz.de/





http://www.express.de/

www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial

13



BELEIDIGUNGEN UND BEDRÄNGNIS IN SOZIALEN MEDIEN | CYBERSTALKING



Beschreibung & Systematik

- · Cyberstalking ist das
 - Nachspionieren
 - Belästigen
 - Ausspähen
 - Verfolgen
 - · und Bedrohen
- von Einzelpersonen über Soziale Medien
- Massiver und dauerhafter psychischer Druck auf ein Opfer
- Oft auch Verknüpfung mit Stalking im "echten Leben"

Gefahren

- Psychischer Druck durch ständige Kontaktierung → Beeinträchtigung der Lebensqualität
- Verwendung persönlicher Daten der Opfer, um etwa Waren ("Geschenke") zu bestellen
- Verlagerung ins "echte Leben", indem räumliche Nähe aktiv gesucht wird
- Verbreitung von Lügen, Gerüchten und Verleumdungen
- · Veröffentlichung intimer Details
- Identitätsdiebstahl und Kriminalisierung, z.B. durch Begehen von Straftaten im Internet unter Namen des Opfers





www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial

14





BELEIDIGUNGEN UND BEDRÄNGNIS IN SOZIALEN MEDIEN | CYBERSTALKING



Fallbeispiel

Ein Täter (33) findet zufällig über einen Blog ein Opfer. Zuerst schreibt er harmlose Nachrichten und möchte eine Chat-Freundschaft eingehen, auf die sich das Opfer zunächst einlässt. Dabei realisiert es nicht, dass es laufend persönliche Daten wie Mobiltelefonnummer, Wohnadresse und Ähnliches preisgibt. Mit der Zeit wird der Täter zum Stalker und seine Nachrichten im Ton aggressiver – zum Beispiel, wenn das Opfer keine Zeit für ihn hat. Das Opfer möchte schließlich den Kontakt abbrechen, doch der Täter schreibt trotzdem E-Mails, kommentiert Blogeinträge und schickt Text-Nachrichten, in denen er dem Opfer letztlich sogar droht, es umzubringen.



Quelle: https://static.pexels.com,



www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial





BELEIDIGUNGEN UND BEDRÄNGNIS IN SOZIALEN MEDIEN | CYBERSTALKING



Tipps (Prävention & Gegenmaßnahmen)

- Maßnahmen gegen StalkerInnen:
 - Anzeigen
 - Wegweisung
 - Betretungsverbote
 - Festnahme
- Wichtig: detaillierte Dokumentation der Handlungen, Sammlung aller Nachrichten etc.

Rechtliche Lage

 Beharrliche Verfolgung, Nötigung und gefährliche Drohung können als Straftatbestände angesehen werden













BELEIDIGUNGEN UND BEDRÄNGNIS IN SOZIALEN MEDIEN | SEXTING



Beschreibung & Systematik

- Sexting setzt sich aus "sex" und "texting" zusammen
- (Freiwilliger) Austausch intimer Fotos über Soziale Netzwerke
- Problematisch: wenn Inhalte anderen
 Personen oder Personengruppen
 zugänglich gemacht werden oder wenn
 intime Bilder mit unbekannten oder kaum
 bekannten Personen ausgetauscht werden

Gefahren

- Eine Funktion, die Bilder automatisch löscht, kann leicht umgangen werden (z.B. durch Screenshots)
- → dauerhaftes Speichern der Fotos ermöglichen die Verwendung gegen das Opfer, z.B. aus Rache, Eifersucht, Mobbing oder zur Erpressung

<u>"Sexting" - Was ist das?</u> von saferinternet.at





www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial

17



BELEIDIGUNGEN UND BEDRÄNGNIS IN SOZIALEN MEDIEN | SEXTING



Sexting | Fallbeispiel

Ein 15-jähriges Mädchen verliebt sich in einen 18-Jährigen und beide schreiben sich häufig Nachrichten über unterschiedliche Apps. Nach einer Weile bittet er sie um intime Fotos, die sie ihm bereitwillig schickt. Einige Tage später wird in der Schule über das Mädchen getuschelt: Ein Mitschüler hat die freizügigen Fotos von ihr im Internet entdeckt und den Link an seine KlassenkollegInnen weitergeschickt. Der Freund des Mädchens hat die Nacktfotos ins Internet gestellt, ohne sie zu fragen.

Quelle: Aufklärungskampagne "Sexting" ©Pro Juventute









Sexting kann dich berühmt machen.





BELEIDIGUNGEN UND BEDRÄNGNIS IN SOZIALEN MEDIEN | SEXTING



Tipps (Prävention & Gegenmaßnahmen)

- Unterstützung von Vertrauenspersonen suchen
- Betroffene Personen unterstützen
- Meldefunktion in Sozialen Medien nutzen und Löschungsanträge stellen
- Rechtliche Schritte einleiten (Recht am eigenen Bild)
- Beim Sexting darauf achten, dass das Gesicht und/oder besondere Merkmale nicht zu sehen sind

Rechtliche Lage

- Erpressung, Nötigung und gefährliche Drohung sind strafbar
- Das Verschaffen und der Besitz sexueller Darstellungen minderjähriger Personen ist strafbar





www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial





ONLINE-RADIKALISIERUNG UND HASS IM INTERNET



Beschreibung & Systematik

- Online-Radikalisierung ist die Verbreitung von radikalen politischen oder religiösen Botschaften über Soziale Medien
- Von Verhetzung, Mobilisierung und Rekrutierung von Personen über Aufrufe zu Gewalt gegen Angehörige anderer Glaubensgemeinschaften bis hin zu Attentaten und Waffengewalt
- Durch Dauer, Häufigkeit und Intensität der gelesenen Botschaften werden Opfer radikalisiert
- Hate Speech richtet sich gegen bestimmte Menschengruppen → Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Sexismus, etc.

Gefahren

- Verbreitung zur Rekrutierung neuer Mitglieder durch radikale Gruppierungen
- → Aufrufe, eine Gruppierung zu unterstützen und weitere Mitglieder zu rekrutieren
- → Große Personengruppen können erreicht werden
- Hate Speech: Einzelpersonen oder Personengruppen werden diskriminiert → geht über Mobbing hinaus, da es sich ins Machtverhältnis einer Gesellschaft eingliedert











ONLINE-RADIKALISIERUNG UND HASS IM INTERNET



Fallbeispiel

Ein 17-Jähriger fühlt sich ausgeschlossen und ist schon seit längerem unglücklich, er sieht keinen Sinn in seinem Leben. Im Internet stößt er auf YouTube-Kanal eines Salafisten-Predigers, der seine Fragen zu beantworten scheint. Er lernt online Personen kennen, die ihm das Gefühl geben, akzeptiert zu werden und die mit ihm chatten. Durch die Chats auf verschiedenen Kanälen gerät er in einen Sog: Die Gespräche werden immer intensiver, er erhält mit der Zeit Gewaltvideos und sonstige Propaganda und wird schließlich auch aufgefordert, nach Syrien zu reisen.







www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial

21



ONLINE-RADIKALISIERUNG UND HASS IM INTERNET



Tipps (Prävention & Gegenmaßnahmen)

- Umfassende politische und ethische Bildung sowie Ausbildung der Medienkompetenz
- Melden von radikalen Kommentaren und Hate Speech direkt in Sozialen Medien und bei entsprechenden externen Meldestellen, z.B. <u>www.ombudsmann.at</u> oder <u>www.stopline.at</u>

Rechtliche Lage

- Nationalsozialistische Wiederbetätigung ist strafbar bei Verwendung eindeutiger Symbole (z.B. Hakenkreuz)
- Gefährdung des öffentlichen Friedens bei Aufruf einer breiten Öffentlichkeit (ab ca. 150 Personen) zu Gewalttaten gegen bestimmte Gruppen
- Andere Delikte:
 - Beleidigung
 - üble Nachrede
 - Verleumdung
 - Verhetzung







GRUPPENARBEIT



Gruppenarbeit 1

- SchülerInnen erarbeiten jeweils in Gruppen gemeinsam Richtlinien und Regeln für den Umgang mit spezifischen Social Media Plattformen
 - Facebook
 - Instagram
 - Snapchat
 - Twitter
 - WhatsApp
 - YouTube
 - (auch andere möglich, z.B. Tumblr, Tinder, ...)
- Reflektion des eigenen Umgangs mit Social Media anhand der Regeln: Wie agiere ich selbst in bestimmten Situationen? Wie gehe ich mit persönlichen Daten um, welche Informationen gebe ich preis? Etc.





www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial

①①

GRUPPENARBEIT



Gruppenarbeit 2

- SchülerInnen erarbeiten gemeinsam in Gruppen Tipps für den Umgang mit bestimmten Fällen (z.B. Cybermobbing, Cyberstalking, Cybergrooming, Online Betrug, Erpressung, Sexting, ...) für unterschiedliche Rollen.
- Rollen:
 - Opfer
 - TäterIn
 - Eltern
 - LehrerInnen
 - Freundlnnen des Opfers
 - FreundInnen des Täters





www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial





GRUPPENARBEIT



Gruppenarbeit 3

- Rollenspiel: Findet Auswege aus einer Mobbing-Situation in unterschiedlichen Rollen:
 - Opfer
 - TäterIn
 - Eltern
 - LehrerInnen
 - FreundInnen des Opfers
 - FreundInnen des Täters





www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial

25



HILFE & BERATUNG



Nützliche Links

- www.saferinternet.at
- www.rataufdraht.at
- www.jugendschutz.net
- www.chatten-ohne-risiko.net
- www.ombudsmann.at
- www.gemeinsamspielen.at
- www.schau-hin.info

- www.mobbing-schluss-damit.de
- www.cybermobbing-hilfe.de
- www.elterngesundheit.at
- www.stopline.at
- www.klicksafe.de
- www.no-hate-speech.de





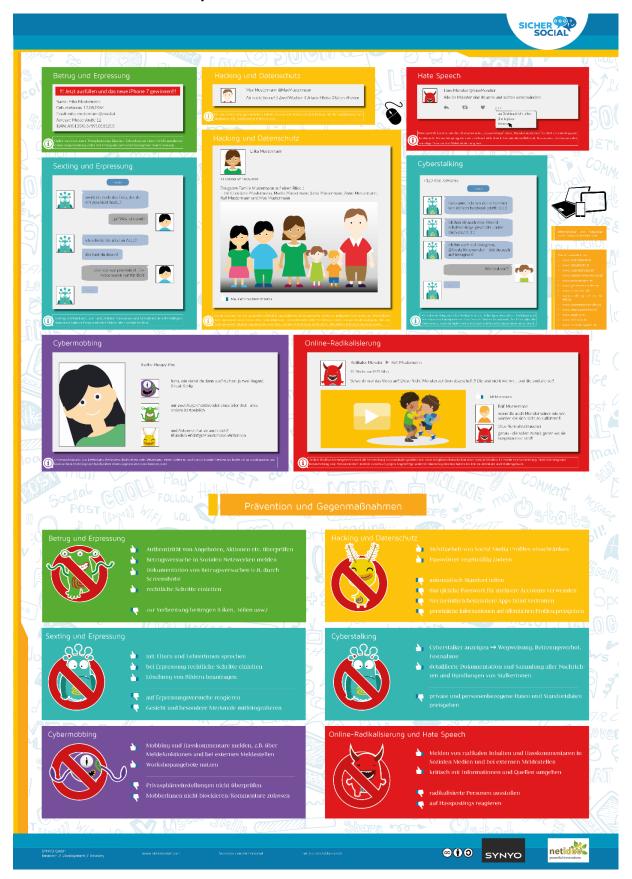
www.sichersocial.com | www.facebook.com/sichersocial | twitter.com/sichersocial

26





5.5. SicherSocial Themenposter





5.6. SicherSocial Kartenspiel







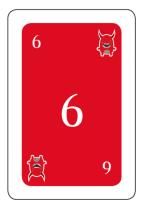










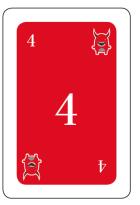








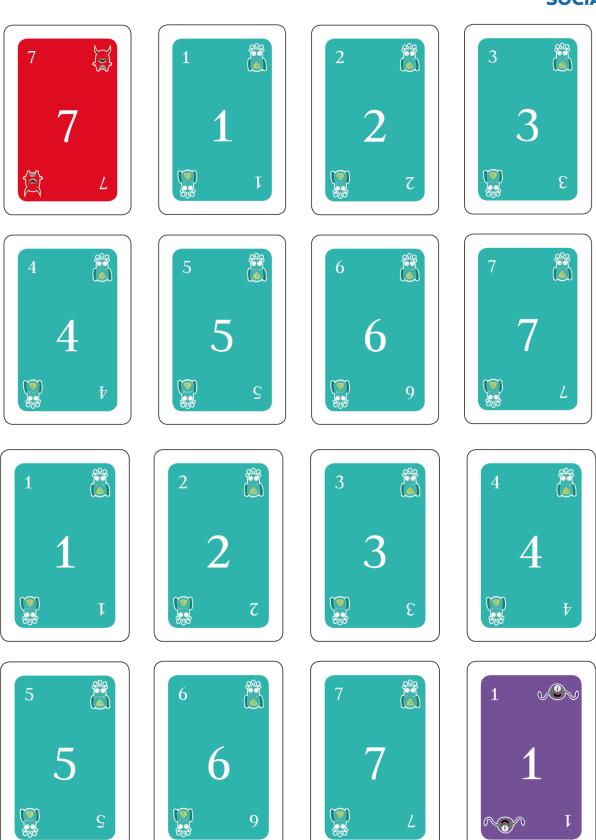




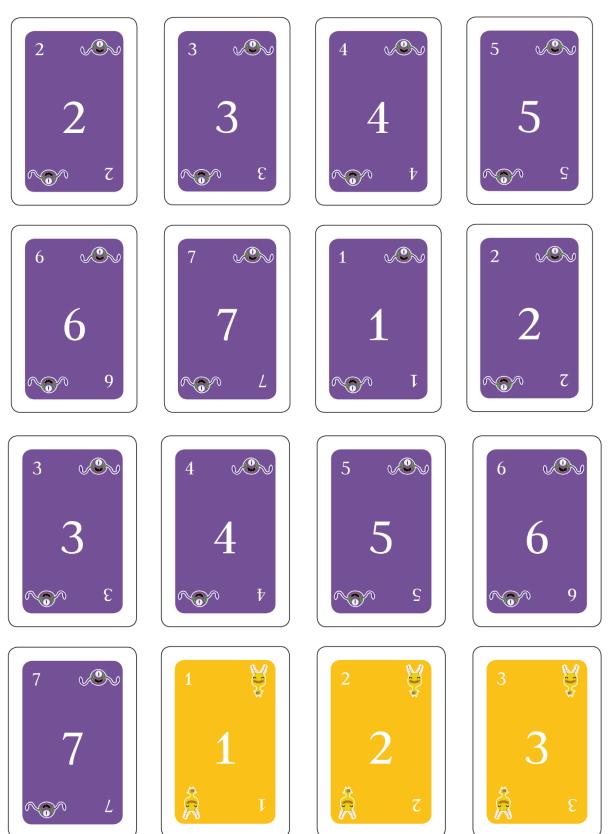






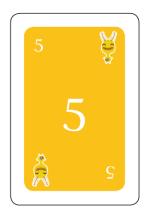








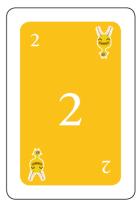


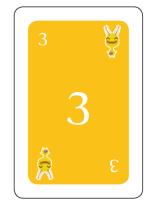


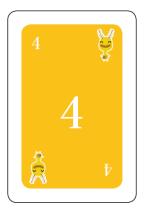


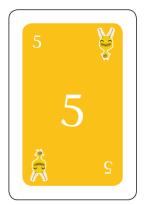




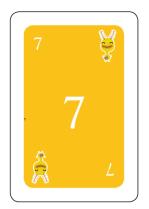


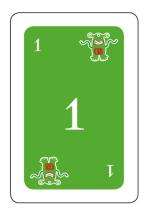


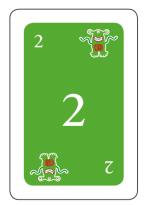


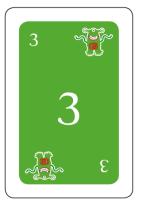


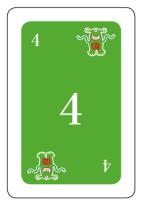






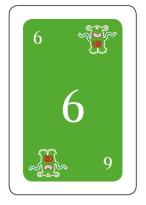


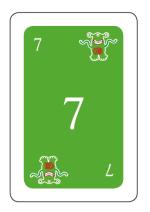


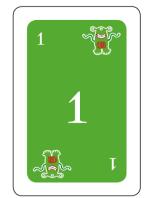


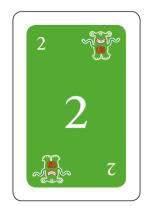


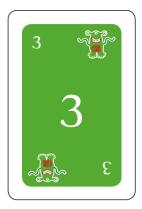


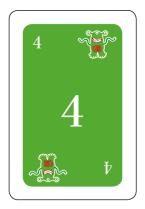


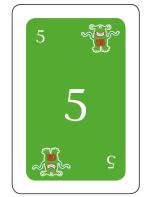


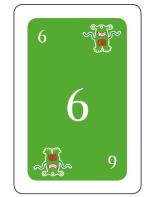


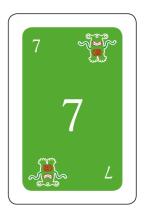
































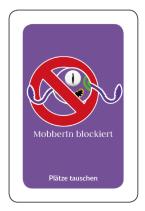






















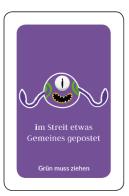
























5.7. SicherSocial Regelwerk zum Kartenspiel



Idee des Spiels

Das SicherSocial-Kartenspiel dient dazu, Kindern von 6-10 Jahren (und älter) spielerisch die wichtigsten Regeln im sicheren Umgang mit Sozialen Medien beizubringen. Die Regeln sind einfach gestaltet: Die SpielerInnen legen Karten ab, auf denen die Zahlen von 1 bis 7 in 5 unterschiedlichen Farben abgebildet sind. Gewonnen hat, wer als erste/r alle Karten abgelegt hat.









AKTIONSKARTEN (MONSTERKARTEN): DIE WICHTIGSTEN SOCIAL MEDIA-REGELN

Um Kindern spielerisch die wichtigsten Regeln
für den Umgang mit Sozialen Medien näher zu
bringen, werden durch Aktionskarten Regeln
in positiver und negativer Form in das Spiel
mitaufgenommen. Für das "Einhalten" bzw.

Farbige Aktionskarten dürfen nur auf Spielkarten mit derselben Farbe gelegt werden. Weiße Karten dürfen auf alle Karten gelegt werden, unabhängig von ihrer Farbe.

Hat ein/e Spielkriten nicht die passende Farbe, nachdem eine Monsterkarte abgelegt wurde, darf eine Monsterkarte, die dem Kringel am Bauch der Monster entspricht, daraufgelegt werden (z. B. die lila Monsterkarte auf die gelbe, weil das zelbe Monster einen lila Kringel auf dem











Die Regeln im Überblick



Erklärung der Phänomene

Hasspostings/Online-Radikalisierung



Cybermobbing





